## Deutsches Reich.

Nach einer für das Jahr 1887 vom Industriellen Klub in Wien veranstalteten statistischen Zusammenstellung der Ausfuhr der wichtigsten Industrieländer, Deutschland, England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Schweiz, Vereinigte Staaten, hat die Ausfuhr dieser Länder an landwirthschaftlichen, montanistischen und industriellen Erzeugnissen insgesammt 15,668.8 Mill. M. betragen; an dieser Summe sind betheiligt: England mit 4428,2 Mill. = 28,5 Proz., Deutschland mit 3190 Mill. = 20,3 Proz., die Vereinigten Staaten mit 2734,4 Mill. = 17,4 Proz., Frankreich mit 2655,8 Mill. = 16,9 Proz., Oesterreich-Ungarn mit 1129,6 Mill. = 7,2 Proz., Belgien mit 992,4 Millionen = 6,3 Pro. und die Schweiz mit 536,8 Mill. = 3,4 Proz. Wird lediglich die Ausfuhr an industriellen Erzeugnissen in Betracht gezogen, so ergiebt sich eine starke Verschiebung des Verhältnisses zugunsten Englands, auf welches 43,4 Proz. dieser Gesammtausfuhr entfallen, während der Antheil Deutschlands 23, derjenige Frankreichs 16,2, Oesterreich-Ungarns 5,1, Belgiens 4,9, der Schweiz 4,4 und der Vereinigten Staaten 3 Proz. betragen haben.

* Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" wird am 28. d. in Dienst gestellt werden. Ihr Stab ist wie folgt zusammengesetzt: Kommandant Kapitän z. S. v. Arnim, erster Offizier Kapitän-Lieutenant Breusing, Lieutenant z. S. Ingenohl, Lieutenant z. S. v. Krosigk, Lieutenant z. S. Berger.

* Die Gesammtzahl aller noch in den lausitzer Gegenden und im Königreich Sachsen existirenden Wenden kann nach den statistischen Erhebungen auf etwa 17,000 veranschlagt werden.

* **München,** 27. Mai. Der Prinzregent ist mit seiner Schwester, der Prinzessin Adelgunde, mittels Sonderzuges heute früh 9 Uhr 10 Min. zu längerem Besuche nach Wien abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Prinzen zum Abschied eingefunden.

* **Berlin,** 27. Mai. S. M. Kanonenboot „Wolf," Kommandant Kapitän-Lieutenant Credner, ist gestern in Russel auf Neu-Seeland eingetroffen und beabsichtigt, morgen wieder in See zu gehen.

## Der König von Italien auf der Rückreise.

** Frankfurt a. M., 27. Mai.

Der Sonderzug des Königs und des Kronprinzen von Italien ist heute früh 7 Uhr 35 Min. auf dem Hauptbahnhofe hier eingetroffen. Auf dem Bahnsteig hatten sich das gesammte aktive Offiziercorps, sowie die Spitzen der Behörden eingefunden und empfingen die hohen Gäste mit brausenden Hochrufen. Der König und der Kronprinz, beide in der Uniform des 1. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 13, begaben sich alsbald mit Gefolge auf den Platz vor dem Hauptbahnhofe und bestiegen unter stürmischem Jubel des in riesiger Menge erschienenen Publikums die bereitstehenden Wagen. Voraus fuhr der Polizeipräsident, den König begleitete der kommandirende General des 11. Armeecorps, v. Grolman, den Kronprinzen der Stadtkommandant; in den nächsten 4 Wagen hatte das militärische Gefolge, im letzten Ministerpräsident Crispi Platz genommen, welcher gleichfalls mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurde. Das Musikcorps des 1. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 13, welches in Parade-Uniform Aufstellung genommen hatte, spielte den Bersaglieri-Marsch. Unter fortgesetzten begeisterten Hurrahrufen des Volkes fuhr der König mit seinem Gefolge die Front des Regiments ab. Alsdann verließen die Höchsten Herrschaften die Wagen und nahmen vor dem versammelten Offiziercorps Aufstellung. Der Vorbeimarsch des Regiments erfolgte zugweise im Schritt; nach demselben brachte der Commandeur Freiherr v. Bissing ein dreimaliges begeistert aufgenommenes Hoch auf den König aus, in welches die Musik mit dem italienischen Königsmarsch einfiel. — Mit lebhaften „Evvivas!" wurde der Monarch von der hiesigen italienischen Kolonie begrüßt, Se. Maj. winkte mehrere Mitglieder zu sich heran, drückte ihnen die Hand und erkundigte sich nach den Verhältnissen der Kolonie. Se. Maj. äußerte sich zu den Mitgliedern der Kolonie etwa folgendermaßen: Er freue sich, auf fremdem Boden Landsleute begrüßen zu können, doch sei derselbe jetzt nicht mehr fremd, denn sie gehörten jetzt zu einer Familie. Wie ihre Herzen vor Freuden schlügen, so nicht minder das seinige, da er voller Glück und Enthusiasmus über den Empfang in Berlin in die Heimath zurückkehre. In dem reichgeschmückten Fürstenzimmer des Bahnhofs wurde das Frühstück eingenommen, an welchem auch Oberbürgermeister Miquél, sowie Mitglieder der italienischen Kolonie theilnahmen. Das Musikcorps des Husaren-Regiments gab die Tafelmusik. — Um 8 Uhr 50 Min. traf die Kaiserin Friedrich von Homburg hier ein; J. Maj. wurde vom König auf dem Bahnsteig empfangen und ins Fürstenzimmer geführt. Unter begeisterten Hoch- und Evviva-Rufen des Publikums erfolgte um 9 Uhr 15 Min. die Weiterfahrt; der König grüßte fortgesetzt mit der Hand aus dem reichgeschmückten Salonwagen. Die Kaiserin Friedrich kehrte mit den Prinzessinnen-Töchtern um 9 Uhr 18 Min. nach Homburg zurück. Der Bahnhof und die anliegenden Straßen sind aufs Prächtigste geschmückt.

*

** Karlsruhe, 27. Mai. (Telegr.)

Der Sonderzug des Königs und des Kronprinzen von Italien traf 11½ Uhr auf dem Mühlberger Thor-Bahnhofe ein. Zum Empfange war Staatsminister Dr. Turban anwesend, mit welchem sich der König auf das huldvollste unterhielt. Vor dem Bahnhof hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, welche bei der Abfahrt begeisterte Evvivas ausbrachte.

** Basel, 27. Mai. (Telegr.)

Der König von Italien ist mit Gefolge 2 Uhr 54 Min. am badischen Bahnhof eingetroffen und 3 Uhr 10 M. vom Central-Bahnhof weitergereist. Der König fährt heute bis Monza, woselbst er übernachten wird.

*

** Wien, 27. Mai. (Telegr.)

Der „Polit. Korresp." wird von maßgebender italienischer Seite versichert, daß sowohl die Reiselinie nach Berlin als auch die Rückreise des Königs von Italien bereits vor dem Antritt der Reise detaillirt festgestellt worden und an den Bestimmungen zu keiner Zeit eine Aenderung weder geplant noch vorgenommen sei. Das Gerücht, der italienische König hätte beabsichtigt, den deutschen Kaiser nach Straßburg zu begleiten, entbehre daher völlig der Begründung.

*

** Berlin, 27. Mai.

Dem Reichstags-Comite für die Crispi-Feier ist von dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi folgendes Schreiben zugegangen:

Berlin, 26. Mai.

Hochverehrte Herren!

Worte reichen nicht aus, um Ihnen die tiefe Dankbarkeit auszudrücken, die ich für den herzlichen gestrigen Empfang empfinde. Meine Gefühle kennen Sie und ich danke Ihnen für die mir dargebotene willkommene Gelegenheit, sie Ihnen aufs neue feierlich zu bezeugen. Diesen Gefühlen werde ich stets treu bleiben: denn indem ich dem Gedanken diene, der unsere beiden Länder geeinigt hat und verbunden hält, weiß ich mich im Dienst der Sache des Friedens und der Ordnung.

Mit Ihnen persönlich umschlingt mich jetzt ein neues Band: die unvergängliche Erinnerung an eine erhebende Vereinigung, in der wir unsere gleichen Herzen in großherzigen Empfindungen und edlen Regungen schlagen fühlten.

Haben Sie Dank, alle und jeder einzelne von Ihnen und betrachten Sie mich stets als

Ihren ergebensten

F. Crispi.

** Berlin, 27. Mai.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Königs von Italien in Berlin sind dem Magistrate weitere Telegramme aus Italien zugegangen:

Neapel, 24. Mai 1889.

Die Stadt Neapel, welche die beneidenswerthe Ehre hatte, Se. Majestät den Kaiser von Deutschland zu beherbergen und feierlich den Beweis dafür liefern wollte, daß das Bündniß der Fürsten die brüderliche Vereinigung der Völker ist, welche fühlen, eine und dieselbe Mission in der Geschichte zu haben, empfindet, tief bewegt von dem großartigen Empfang, welchen Deutschland dem Könige von Italien bereitet, das Bedürfniß, diese ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen und ersucht Euer Hochwohlgeboren, ihr Dolmetsch für die Gemeinde-Verwaltung der berühmten Stadt Berlin zu sein.

Der Bürgermeister
gez. Nicola Amore.

Partinico, 24. Mai 1889.

Der hiesige Gemeinderath spricht in seiner Sitzung die Gefühle des lebhaften Dankes für die seinem erlauchten Souverän, dem Kronprinzen und dem Ersten Minister von Italien von der dortigen edelmüthigen Bevölkerung zutheil gewordenen Kundgebungen der Sympathie und Liebe Eurer Hochwohlgeboren aus.

Der Bürgermeister
gez. Ferro Guzzardi.

## Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Unter den Malern, welche wir neulich, als auf der Pariser Weltausstellung vertreten, namentlich aufgeführt haben, befand sich auch der Maler Lutteroth. Derselbe erklärt nunmehr, daß er kein Bild nach Paris gesandt, noch Kenntniß davon habe, daß von seiten eines Kunsthändlers ein Bild von ihm dorthin geschickt worden wäre. Hätte er letzteres gewußt, so hätte er die Beschickung der Ausstellung zu verhindern versucht.

— Die französische Regierung ernannte Prof. Wilhelm Loewenthal zum Flottenarzt und entsendete ihn nach Tongking, um dort die von ihm vorgeschlagene Cholera-heilmethode zu erproben. Das Aufgeben seiner preußischen Staatsbürgerschaft wurde von Loewenthal nicht verlangt.

b. Der Kardinalerzbischof Dr Ludwig Haynald von Kalocsa hat seine großen Herbarien und seine werthvolle botanische Bibliothek dem Ungarischen National-Museum in Budapest zum Geschenk gemacht.

— Gewiß zur rechten Zeit für viele der Weltausstellungs-Besucher läßt das Bibliographische Institut in Leipzig seinem vor kurzem in der Sammlung „Meyers Reisebücher" erschienenen Reiseführer durch Paris und Nord-Frankreich jetzt auch Meyers „Französischen Sprachführer" (von Prof. Pollak in Paris, Preis geb. 2½ M.) in neuer Auflage folgen. Meyers Sprachführer, von denen außer dem französischen ein englischer, italienischer, spanischer, russischer, arabischer und türkischer vorliegen, sind eine eigenartige Verschmelzung von Gesprächs- und Wörterbuch, die den Reisenden auf die praktischste Weise in den Stand setzen, sich schnell aus jeder Verlegenheit im Ausdruck zu ziehen, hier vor einem beliebten Fehler warnen, dort grammatische Winke ertheilen und dazu bei jeder Gelegenheit mit den Eigenthümlichkeiten des betreffenden Landes in Handel und Wandel, mit den bestehenden Sitten und Gebräuchen vertraut machen. Der französische Sprachführer, ein sauberes Ding von 554 S. in kleinstem Taschenformat, ist die beste Ergänzung zu jedem Reisebuch über Frankreich und wird jedem dorthin Reisenden vorzügliche Dienste leisten.

## Gerichtsverhandlungen.

* **Halle,** 28. Mai. In gestriger Sitzung der 3. Strafkammer des kgl. Landgerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: Der am 15. April d. J. hier wegen Diebstahls, Entwendung eines Schafbocks im Werthe von 90 M. auf Rittergut Canena, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilte Arbeiter Franz Gottlieb Welz aus Osmünde, stand wegen einer ganzen Anzahl von Diebstählen unter Anklage, und mit ihm die unverehel. 2[illegible]jährige Anna Sczunca, mit der er zusammen gelebt und gemeinschaftlich einen Federviehhandel betrieben. Das nöthige Geflügel hierzu hatte Welz einfach entwendet und auf solche Weise vom Dez. v. J. bis zum März d. J. die Dörfer Wiesenena, Zwintschöna, Queis, Beuditz bei Schkeuditz, Möckern, Lössen bei Delitzsch, Groß-Dölzig heimgesucht, wobei er ansehnliche Beute gemacht. An einem der Diebstähle beim Gutsbes. Zichimmer in Wiesenena war auch die Sczunca betheiligt, die im übrigen das erbeutete Federvieh nach Leipzig und Halle auf dem Wochenmarkte verkauft hatte. Nach einander waren erbeutet 2 Gänse, 7 Enten, 3 fette Gänse, 2 Hühner nebst einem Schurzleder und 1½ Metze Gerste, 1 Gans, 1 Gans, 2 Gänse, 2 Gänse, 2 Gänse und 9 Hühner, 9 Hühner und 1 Truthahn, 6 Enten, bis nach dem letzten Diebstahl in der Nacht zum 17. März die Sczunca auf hiesigem Wochenmarkte polizeilich festgenommen worden und den unrechtmäßigen Erwerb jener Vögel eingeräumt hatte, worauf sich Welz freiwillig als Theilnehmer gemeldet, um seine Genossin nicht im Stiche zu lassen. Beide Angeklagte gestanden alles offen ein, Welz sogar freimüthig den Diebstahl betr. 2 Gänse und 9 Hühner beim Gutsbes. Fiedler, obgleich dieser Bestohlene Genaues nicht darüber wußte. Durch das Geständniß und daß er aus Noth gehandelt, hoffte Welz von schwerer Strafe jedenfalls loszukommen; auch suchte er seine Theilnehmerin durch die Erklärung zu entlasten, daß das arme Mädchen mehr durch ihn gezwungen und unter seinem Drucke zu den Strafthaten mitgeholfen. Festgestellt wurden 4 schwere und 8 einfache Diebstähle betreffs des Welz, Hehlerei und Betheiligung an einem Diebstahle betreffs der Sczunca, wofür die kgl. Staatsanwaltschaft gegen Welz unter Hinzurechnung von dessen letzter Verurtheilung zu 6 Monaten Gefängniß eine Gesammtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen die Sczunca, welche gewohnheits- und gewerbsmäßig Hehlerei betrieben, 1 Jahr 7 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht beantragte. Dies mochten die Angeklagten wohl nicht erwartet haben, da beide sichtlich bestürzt wurden und

---

[24]

## Der Erbgraf.

Roman von E. Hartner.

(Fortsetzung.)

Als Siegfried wirklich kam, flog ihm Melitta bleich und zitternd in die Arme. „Da bist du ja!" rief sie, sich an seine Brust schmiegend. „Endlich! Endlich! Ach, wenn du wüßtest, wie ich mich um dich geängstigt habe!"

„Thörichtes Kind!" sagte er gerührt und befremdet zu gleicher Zeit. Es ist nicht später als gewöhnlich!"

„Nicht? O, mir war, als hätte ich die halbe Nacht in Todesangst gewartet! — Und dir ist nichts zugestoßen, gar nichts?"

„Nichts. — Aber, Kind, ist dir nichts zugestoßen? — So habe ich dich noch nie gesehen?"

Sie wich seinem zärtlich besorgten Blicke aus. „O nein, — ich — war auf dem Kirchhof, und dann — dann habe ich ein bischen zu thun gehabt — und schließlich — schließlich habe ich dich erwartet!"

„Und da dein gedankenloser Mann nicht gleich kam, hast du dich in alle möglichen Zustände hinein geängstigt!" scherzte er. „So eine thörichte, kleine Frau — denn ich will nicht hoffen, daß du etwas von mir verbirgst!"

Sie barg ihr Haupt an seiner Schulter — sollte sie bekennen? Das Zusammentreffen auf dem Kirchhof, Herrn Müller's Besuch — sollte sie die geheime Qual eingestehen, daß ihr todtgeglaubter, von ihm todtgeglaubter Bruder lebte, ein verlorener Mensch? Sollte sie — sie blickte schüchtern zu ihm auf. „Nein, nein, nein!" Er hatte bereits Sorgen, Falten auf der Stirn, wozu sie noch vertiefen! Warum sollte sie ihr Päcklein nicht allein tragen, warum ihm, dem Hohen, die erniedrigende Angst auferlegen die sie heute plötzlich ergriffen!

„Ich hoffe, du verbirgst mir nichts?" wiederholte er besorgt.

Sie neigte sich und küßte die starke Hand, die sie so liebevoll umschlungen hielt. Eine glühende Thräne fiel darauf. „Ich habe mich so grenzenlos um dich geängstigt!" murmelte sie schwach. „Wenn — wenn du hinterlistig gemordet werden solltest —"

Er lachte laut und lustig. „Thörichtes Kind! Irgend ein toller Roman hat dir den Kopf verwirrt! — Wir haben Feinde, ja! Aber zu kaltem Eisen greifen sie nicht! Dazu sind sie zu gebildet. Und nun munter, munter! Du siehst, ich lebe und bin gesund!"

### 7. Kapitel.

Die erste Soiree bei der Gräfin Werry —, das war ein Ereigniß, von dem es sich schon lohnte, vierundzwanzig Stunden lang zu sprechen! Dann war es natürlich vergessen; — wer konnte länger als vierundzwanzig Stunden an ein und dasselbe Ereigniß denken! Bekanntlich gab es auch einen Grafen Werry, aber der Graf gab keine Soireen. Das hüstelnde, stotternde, vertrocknete Männchen erschien zwar auf den Soireen seiner Gemahlin, und machte auch widerwillig genug die Honneurs seines Hauses. Nach einer halben Stunde fragte der Graf aber fast weinerlich: „Ni — nicht wahr, liebe Adelaide, i — ich kann jetzt gehen? Und die liebe Adelaide versetzte wohlwollend: „Geh nur, lieber Freund, es wird dich niemand vermissen!" — Die Intimen des Hauses suchten ihn dann später in seinem Zimmer auf, wo er seelenvergnügt in Schlafrock und Käppchen auf einem alten Großvaterstuhl saß, eine Zeitung vor sich, in der er niemals las, und eine Flasche Bier neben sich, die er nicht trank. Einem jeden dieser Besucher legte er dieselbe Frage vor: ob sich d— das Kind auch amüsire? und bei der Bejahung erhellte sich sein altes, runzelvolles Gesicht.

Das „Kind" war seine Nichte, die junge und schöne Gräfin Anastasia Werry, und daß er sie an Gesellschaftsabenden entbehren mußte, war für ihn die einzige Schattenseite dieser Feste.

Die Gräfin Werry hatte ein Geheimniß, wodurch sie ihren Soireen doppelten Glanz verlieh. Die im Grunde gutmüthige Frau, deren bürgerliche Abkunft ihr vielfach hindernd im Wege gestanden hatte, war nicht von selber darauf verfallen. Die Baronin Püngler hatte es ihr eingeblasen. Die Gräfin lud nur Elite ein. In ihren Salons fehlten jene Elemente, die nur da sind, um Ecken auszufüllen und mit denen niemand etwas anzufangen weiß. Dagegen traf man alle Kapazitäten. Die Haute volée war ebenso vertreten wie die Haute finance, die Künstler- und Gelehrtenwelt. Die Gräfin Werry ladet ein? O, da muß man hingehen, da trifft man alles! hieß es, und man ging.

Im vorigen Jahre aber hatten die Soireen der Gräfin eine schmerzliche Einbuße erlitten. Graf Heldberg von den Garde-Kürassiren, Siegfried Heldberg hatte gefehlt!

Der Salon der Gräfin theilte zwar dieses Schicksal mit allen anderen Salons der Residenz — offizielle Feste bei direkten Vorgesetzten etwa ausgenommen — allein es war für sie doppelt schmerzlich. Denn erstens liebte die Gräfin ihn wirklich und zweitens hatte sie eine schöne arme Nichte.

„Ob er wohl kommen wird? Was meinen Sie, Valeska?" fragte die Gräfin wohl zum hundertsten mal, und zum hundertsten mal erwiderte die Baronin: „Wir werden ja sehen, liebe Adelaide, ob das Herzensbündniß noch Stand hält!"

Die Gräfin hatte bis jetzt zu dieser stereotypen Entgegnung geschwiegen, jetzt aber, wo bereits die Wachskerzen an den Kronleuchtern flammten — nicht um die Schätze beider Indien hätte die Gräfin eine andere Erleuchtung gewählt, als die im königlichen Schlosse übliche — erreichte ihre Nervosität einen solchen Grad, daß sie, ihren Fächer heftig schwenkend, versetzte: „Und Sie mögen sagen, was Sie wollen, Valeska, ich glaube kein Wort von der ganzen Geschichte!"

Die Baronin warf einen unbeschreiblichen Blick auf ihre Herzensfreundin, einen Blick, in dem alles andere eher zu lesen war, als Bewunderung. „O, theuerste Adelaide, es sei fern von mir, Ihnen diesen — Kinderglauben zu nehmen!" sagte sie mit süß-säuerlichem Lächeln.

„Aber ich bitte Sie, Valeska, was liegt denn schließlich gegen Heldberg vor?"

Die Gräfin war gutmüthig und hatte eine arme Nichte, die Baronin war nicht gutmüthig und hatte keine Nichte. Sie sagte daher nach einer kleinen Pause: „Passons là — dessus, chère comtesse! — Wenn Sie denn aber durchaus Näheres wissen wollen: Plettenberg von den Sternfelder Dragonern kann Ihnen die ganze Geschichte erzählen!

„Geklätsch!" warf die Gräfin heftig ein.

„Haben wir das romantische Pärchen nicht mit eigenen Augen im Walde erblickt?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890529027/fragment/page=0001

das Mädchen in Schluchzen ausbrach. Das Urtheil lautete gegen Welz auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen die Segunca auf 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, im übrigen nach Antrag. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt war der Arbeiter Wilhelm Prätsch aus Lueis noch der Beschuldigung, am 14. Jan. auf dortigem Rittergute beim Bedienen einer Häckselschneidemaschine die Aufmerksamkeit aus den Augen gesetzt zu haben, zu welcher er vermöge seines Berufes besonders verpflichtet gewesen, indem er die Transmissionsstange jener Maschine ohne Bretterumkleidung gelassen und dadurch die Verletzung der Arbeiterfrau Auguste Biedermann herbeigeführt habe. Letztere hatte damals den aus der Maschine kommenden Häcksel wegzuharken gehabt, wobei ihre Schürze von der Transmissionsstange gefaßt und sie, die Frau, einige male herumgeschleudert worden, so daß sie mehrere Verletzungen erlitten hat und jetzt noch leidend und arbeitsunfähig ist. Daß der Angeklagte die Bretterhülle nicht um die Transmission gelegt, war richtig; indeß giebt es für Häckselmaschinen keine Verordnung, welche solche Schutzvorrichtung vorschreibt; das bezieht sich nur auf Dreschmaschinen. Vorliegendenfalls hatte aber Hr. Rittergutsbesitzer Rackwitz, um der Unvorsichtigkeit seiner Leute vorzubeugen, selbst jene Schutzvorrichtung angeordnet, die jedoch an fraglichem Tage nicht zu finden gewesen. Unvorsichtig war Frau Biedermann selbst gewesen, da sie statt einer Harke mit 7 Fuß langem Stiel zum Wegschaffen des Häckfels eine kurze Schaufel genommen, wobei sie der gefährlichen Stelle zu nahe gekommen. Es kam hinzu, daß der Angeklagte kein Maschinenführer, sondern gewöhnlicher Arbeiter ist, also Verletzung einer Berufspflicht bei ihm nicht vorlag. Eine Fahrlässigkeit, so hieß es weiter im Urtheil, könne ihm überhaupt nicht zur Last gelegt werden, und deshalb sei auf Freisprechung erkannt.

* Paris, 27. Mai. Die Geschworenen in Rouen sprachen den Apothekergehilfen Pastre von der Anklage frei, 13 Personen in Havre vergiftet zu haben.

## Provinzial-Nachrichten.

-z **Merseburg**, 26. Mai. Heute nachmittag fand im Schloßgartensaale ein Missions-Vortrag des Hrn. Professor Plath-Berlin statt. Der Hr. Vortragende ist Inspektor der Gossnerschen Mission und das Verdienst, ihm zu uns gerufen zu haben, hat Hr. Konsistorialrath Leuschner, als Vertreter des Sächsischen Provinzialvereins genannter Mission. Der mehr als eintündige Vortrag war eine in ebenso fließend-lebendiger wie ergreifend-schöner Sprache gehaltene Schilderung des Verlaufes und des Erfolges der vor zwei Jahren ausgeführten Visitationsreise des Hrn. Vortragenden nach dem Missionsgebiete in Vorderindien unter den Kohls. Als eine neue höchst segensreiche Seite dieser seiner letzten Reise, gegenüber der zehn Jahre vorher, bezeichnete Redner die, daß er von seiner Gattin begleitet worden wäre. Das einflußreiche Wirken derselben im Verein mit den Missionarfrauen an verschiedenen Missionsstationen schilderte Redner besonders eingehend: wie diese Frauen unter den bekehrten Heiden-Christinnen Katechisationen gehalten und in solch' getrennten Frauenversammlungen belehrend und bekehrend gewirkt hätten. Das Missionsgebiet, so führte Redner weiter aus, sei ein doppeltes, einmal fünf größere Städte, jede doppelt so groß als unsere Stadt, am mittleren Ganges und seinen Nebenflüssen — und zweitens das eigentliche Hauptgebiet unter den Kohls. Im ersteren Gebiete sei der Stand der Wirksamkeit noch ein verhältnißmäßig niedriger, die Zahl der Bekehrten betrage dort etwa 34,000. Besonders erfreulich sei ihm der Umstand erschienen, von diesen nur fünf im ganzen wegen eines Vergehens im Gefängniß sitzend vorzufinden. Weit erfreulicher seien die Segnungen der Mission unter den Kohls selbst. Redner gab von den festwurzelnden heidnischen Lebensanschauungen dieser Eingeborenen Indiens einige Beispiele, deren vollständige Beseitigung so überaus schwer falle, so der Loskauf einer Tochter vom Vater durch den Bräutigam behufs Verehelichung. Das Unchristliche dieser Sitte selbst den getauften Heiden begreiflich zu machen, halte sehr schwer. Ebensowenig könne ein Brautvater sich leicht in die europäische Sitte einer Aussteuer seiner Tochter finden. Als letzte ihm unvergeßliche Handlung auf seiner Reise bezeichnete Redner die Grundsteinlegung zu einem zweiten Krankenhause für Aussätzige, deren es wohl an die 100,000 unter den betreffenden Bewohnern Indiens gebe. Trotz des 50—60jährigen Bestehens der Gossnerschen und des nahezu 300jährigen der Jesuitenmission in Indien habe das Wirken der Diakonie erst diese beiden Aussätzigenasyle gezeitigt. Der feierliche Akt der Grundsteinlegung dieses zweiten Asyls unter Betheiligung des ersten englischen Beamten sei ihm eine bleibende Erinnerung. — An diese Bilder aus der indischen Missionsthätigkeit schloß Redner noch an eine Schilderung des auf seiner Rückreise besuchten Gelobten Landes und Jerusalems, sowie seines Ganges nach dem Delberge gerade in der Gründonnerstagsnacht. Schließlich folgte noch eine Schilderung des auch vom Hrn. Redner berührten Roms, besonders des Kolosseums, desjenigen Theaters im alten Rom, wo die ersten Christen als Blutzeugen ihres Glaubens den wilden Thieren vorgeworfen wurden. Der so überaus anziehende und begeisternde Vortrag hätte wohl einen reicheren Besuch verdient, als ihm zutheil geworden.

✧ **Eilenburg**, 27. Mai. Se. Durchlaucht, der regierende Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. Linie, welcher zur Zeit auf seinem Schlosse Thallwitz einige Tage residirt, nahm gestern Veranlassung, als Kirchenpatron von Sprotta und Paschwitz mit Mölbitz ersterem Orte einen Besuch abzustatten und den Gottesdienst dort zu besuchen. Am Eingange der Dorfstraße waren Ehrenpforten aufgerichtet und die Schulkinder aus den drei Ortschaften, wie die Erwachsenen begrüßten den Fürsten. Derselbe zeigte rege Theilnahme für alle kirchlichen und Schul-Einrichtungen und hatte für jeden ein freundliches Wort. — In Mölbitz versuchte ein Arbeiter aus dem Posenschen, seine Frau, die ihn böswillig verlassen hatte, zu tödten. Als ihm das nicht gelang, tödtete er sich selbst, indem er sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte.

✚ **Zahna**, 27. Mai. Am Sonntag Rogate hielt der von der Kirchenbehörde zum Oberpfarrer unsrer Stadt ernannte Hr. Sup. Rietz aus Seyda in hiesiger Stadtkirche die gesetzliche Probepredigt — über das Sonntagsevangelium — und sodann eine Katechisation mit Knaben der 1. Klasse. Als Vertreter des kgl. Konsistoriums war Hr. Quandt aus Wittenberg erschienen.

Dem Major Stein v. Kamienski im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96 und Adjutanten beim General-Kommando des 3. Armee-Corps ist die Genehmigung ertheilt zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens.

— Dem Ober-Postkassen-Rendanten a. D. Ritter zu Naumburg a. S., bisher zu Minden i. W., ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Postsekretär Müller zu Suhl im Kreise Schleusingen und dem Ober-Telegraphen-Assistent a. D. Hohn zu Halberstadt ist der königl. Kronen-Orden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer Kratz zu Hochheim im Landkreise Erfurt der Adler der Inhaber des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Im städtischen Walde von Finsterwalde sind am 24. d. gegen 25 Morgen Schonung durch Feuer vernichtet worden.

## Vermischtes.

— [Gladstone] wurde, als er dieser Tage Piccadilly entlang ging und die Straße kreuzen wollte, von einem rasch fahrenden Cab zu Boden geworfen, trug aber merkwürdiger Weise keine Verletzung davon. Als der alte Herr wieder auf seinen Beinen stand, lief er der Droschke nach und notirte sich deren Nummer, um den unvorsichtigen Rosselenker zur Strafe zu ziehen.

— [Der Tod des Admirals Nelson.] Die „Revue Rétrospektive" hat den Namen desjenigen Franzosen entdeckt, der den berühmten englischen Admiral Nelson in der Seeschlacht bei Trafalgar getödtet hat. Sie hat diesen Fund in den Memoiren des Sergeanten Robert Guillemard gemacht, der in dieser Bataille zum ersten Mal ins Feuer kam und, in den Wandtauen des „Redoutable" postirt, auf die Bemannung des englischen Admiralschiffes „Victory" schoß. Er sagt: „Auf dem Hinterthel der „Victory" stand ein mit Dekorationen bedeckter Offizier, der nur einen Arm hatte. Nach dem, was ich von Nelson sprechen gehört hatte, zweifelte ich nicht, daß er es sei. Er war von mehreren Offizieren umgeben, denen er Befehle zu ertheilen schien. In dem nämlichen Augenblick, da ich ihn gewahrte, stürzten mehrere Matrosen in seiner Nähe, von den Kugeln des „Redoutable" getroffen. Da ich keinen Befehl erhielt, herabzusteigen und mich im Mastkorb vergessen sah, hielt ich es für meine Pflicht, auf das Hinterthel des englischen Schiffes zu feuern, das ich ungeschützt und sehr nahe sah. Ich hätte selbst auf einzelne Individuen zielen können, aber ich zog es vor, auf die einzelnen Gruppen zu schießen, welche von den Offizieren und ihren Matrosen gebildet waren. Auf einmal gewahrte ich auf der „Victory" eine große Bewegung und man drängte sich um den Offizier, in dem ich Nelson zu erkennen geglaubt hatte. Er war zu Boden gestürzt, und man trug ihn mit einem Mantel bedeckt fort. Die Aufregung, welche sich in diesem Moment kundgab, bewies mir, daß ich mich nicht getäuscht hatte und daß es wirklich der englische Admiral war. Einen Augenblick später stellte die „Victory" ihr Feuer ein; das Verdeck wurde von allen darauf befindlich Gewesenen verlassen und ich dachte, daß die durch das Fallen des Admirals verursachte Verwirrung die Ursache dieser Unthätigkeit sei." Guillemard erfuhr darauf in der That, daß Nelson an den Folgen einer Wunde gestorben sei, die er in die Schulter erhalten, und welche die Wirbelsäule verletzt hatte. Der Moment, in dem der General getroffen wurde, und die Lage der Wunde ließen Guillemard keinen Zweifel, daß er es gewesen sei, der den Sieger von Abukir niedergestreckt hatte.

— [Neue Markthallen in Berlin.] Der berliner Magistrat beantragt bei der Stadtverordnetensammlung die Bewilligung von angeblich 2,000,000 M. für die Grunderwerbskosten zum Bau von sechs neuen Markthallen.

— [Noch ärmer?] Lord Londesdale, der als der töchterreichste Vater der englischen Aristokratie bekannt war, machte einst im Kurorte B. mit seinen sechs ältesten Töchtern einen Spaziergang. Zwei andere Kurgäste folgten der Gesellschaft, und der eine von ihnen ließ zum anderen die halblaute Bemerkung fallen: „Ach der arme Mann!" Aber der Lord, der diese Worte wohl vernommen hatte, wandte sich um und entgegnete mit freundlichem Nachdruck: „Nicht so arm wie Sie denken, mein Herr, ich habe noch sechs andere Töchter zu Hause.

— [Feuer im Eisenbahnwagen.] Nach einer Mittheilung aus Petersburg gerieth am Freitag auf der Eisenbahnstrecke Wilna-Laika der Schlafwagen des Postzuges, in welchem sich fünf Personen der Familie des Obersten Fabricius befanden, in Brand; von den Insassen ist das jüngste Kind des Obersten mit seiner Wärterin in den Flammen umgekommen.

— [Straferlaß.] Dem Redacteur der „N. Westf. Volksztg.", Lange, ist die ihm wegen Beleidigung des Fürsten von Reuß auferlegte Festungshaft von einem Monat erlassen.

— [Selbstmord eines Millionärs. Ein junger Frankfurter, Sp., Sohn eines vielfachen Millionärs, hielt sich seit längerer Zeit in Berlin auf, um sich zum Referendarexamen vorzubereiten. Am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr ertönte aus seinem Arbeitszimmer plötzlich der scharfe Knall eines Pistolenschusses, und als sein Dienstpersonal in dasselbe hineineilte, fand es den jungen Mann mit durchschossener Brust mitten im Zimmer liegen. Ein auf dem Schreibtische liegender, an seine Eltern gerichteter Brief soll die Erklärung enthalten haben, daß er sich aus Scham über das Durchfallen im Examen das Leben genommen habe.

— [Personalnachrichten.] In Berlin starb der Militärschriftsteller Oberstlieutenant a. D. Hermann Voigt in der Nacht zum Freitag. — Der Dichter Graf Theodor Heussenstamm (Theodor Stamm) ist 89 Jahre alt in Wien gestorben.

## Die Lohnbewegung.

Der Abg. Hammacher sendet der Nat.-Ztg. eine längere Zuschrift, welche dazu dienen soll, die Vorgänge im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirke aufzuklären. Es heißt darin: „Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund erließ am 18. d. aufgrund einstimmigen Beschlusses eine öffentliche Erklärung, durch welche er sämmtliche Grubenverwaltungen des Streikreviers verpflichtete, bestimmte, das Arbeitsverhältniß betreffende Bedingungen zu erfüllen. Die letzteren wichen in zwei Punkten von den in dem bekannten Berliner Protokoll vom 15. d. niedergelegten Wünschen der Arbeiter-Delegirten ab, indem der Vorstand die Einsetzung eines Vertrauensausschusses der Arbeiter, von dessen Genehmigung die Arbeit in sogenannten Ueberschichten abhängig sein sollte, ablehnte und statt dessen strenge Anordnungen behufs Sicherung der Freiheit der Arbeiter, Ueberschichten zu machen oder nicht, zusagte, — indem er ferner rücksichtlich der Dauer der Arbeitszeit die bereits in dem Berliner Protokoll angenommene „normale Schichtdauer von acht Stunden" den technischen Grubenverhältnissen entsprechend definirte. Um den letzteren Gegenstand auch den nicht in bergbaulichen Angelegenheiten unterrichteten Kreisen verständlich zu machen, bemerke ich, daß allgemein unter „normaler Schichtdauer" diejenige Zeit verstanden wird, innerhalb welcher sich die gesammte Belegschaft in der Arbeit befindet. Das Berliner Protokoll stellte eine achtstündige normale Schicht fest. Sinngemäß hieß das also, daß „die Gesammtheit der Arbeiter," da Ein- und Ausfahrt nicht eingerechnet werden solle, acht Stunden in der Grube bleiben müßte. Hiermit trat aber die weitere Bestimmung des Protokolls in Widerspruch, daß kein einzelner Bergmann länger als acht Stunden in der Grube gelassen werden dürfe, da es unmöglich ist, sämmtliche Arbeiter zu gleicher Zeit in die Grube hinein bezw. aus derselben herauszufahren. Ein- wie Ausfahrt erfolgt durch den am Seil hängenden Korb, und erfordert selbstverständlich auf allen Gruben längere Zeit. Die zuerst einfahrenden Bergleute sind deshalb bereits vor Beginn der achtstündigen Schicht in der Grube und müssen länger als während der normalen Dauer der Schicht in der Grube verweilen, weil die Ausfahrt erst mit Beendigung der Schicht wieder beginnt. In Wirklichkeit bedeutet in den meisten Fällen die Dauer einer achtstündigen normalen Schicht ein etwa achtzehnhalbstündiges Verweilen der Bergarbeiter in der Grube. Um den hiernach vorliegenden Widerspruch des berliner Protokolls zu beseitigen, ging der Einigungsvorschlag des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen dahin:

„Die normale Dauer der Schicht unter Tage ist acht Stunden, und es soll streng darauf gehalten werden, daß diese Frist vom Schluß der Einfahrt bis zum Beginn der Ausfahrt nicht überschritten wird. Es wird also in die achtstündige Normalschicht die Einfahrt wie die Ausfahrt nicht miteingerechnet. Die Einfahrt wie die Ausfahrt soll jeweilig in der Regel nicht länger als eine halbe Stunde dauern."

Mit dieser für jeden Techniker durchaus klaren Erledigung der Streitfrage sowie mit allen übrigen Punkten der essener Zusagen vom 18. d. erklärten sich die Delegirten der Streitzechen in ihrer bochumer Versammlung vom 19. d. rückhaltlos einverstanden. Dieselben behielten sich die Erreichung weiterer als der zugestandenen Bedingungen zwar offen, beschlossen aber, allen Bergleuten die Wiederaufnahme der Arbeit am 21. d. zu empfehlen und zwei Monate Frist abzuwarten, um zu kontrolliren, ob die Werksbesitzer ihre Versprechungen hielten.

So lag die Angelegenheit, als ich während des 21. d. vormittags, und andere Reichstagsabgeordnete im Laufe des Tages und abends die telegraphische Nachricht erhielten, daß die Grubenverwaltungen die gegebenen Zusagen nicht erfüllt hätten, und deshalb der Streik von neuem ausbrechen werde." . . . .

Herr Dr H. berichtet nun weiter über seine Reise nach Dortmund und seine Verhandlungen mit den Bergleuten:

„Dieselben erstreckten sich zunächst auf eine Erörterung der thatsächlichen Vorkommnisse, welche die dauernde Wiederaufnahme der Arbeit verhindert hatten. Es gelang mir, die Anwesenden davon zu überzeugen, daß mehrere von ihnen vorgetragene Beschwerden doch in einem anderen Lichte erscheinen könnten, wenn man sie einer sorgfältigen Untersuchung unter Anhörung beider Theile unterwerfe. Ja, man erkannte an, daß unter den obwaltenden Verhältnissen von beiden Theilen eine gewisse Geduld geübt werden müsse, wenn man wieder zu geordneten Zuständen auf der Grundlage der getroffenen Verständigung gelangen wolle. . . . .

Bei dem Abbruche der Konferenz, welche einen durchaus beruhigenden Eindruck auf die Delegirten gemacht zu haben schien, wurde die Fortsetzung auf den folgenden Tag verabredet. Dieselbe fand am 23. vorm. unter Theilnahme der neu hinzugetretenen Bergleute Weber und Siegel statt. Offenbar hatte sich seit der vorausgegangenen Nacht die Stimmung geändert. Der bekannte Führer der berliner Deputation, Bergmann Schröder, gab für sich und die übrigen Arbeiter die Erklärung ab, daß man nunmehr den Hauptwerth darauf legen müsse, die Arbeitszeit in der Grube abgekürzt zu sehen. Jeder einzelne Bergmann soll überhaupt nicht länger als acht Stunden in der Grube bleiben dürfen, und die Betriebsleitungen müßten dafür sorgen, daß dies ermöglicht werde. Mein Bemühen war darauf gerichtet, diesen erneut aufgenommenen Streitpunkt zu entfernen. . . . .

Der Bergmann Schröder beharrte aber auf seinem Standpunkte und machte geltend, daß er, als er die Annahme der Essener Erklärung in der Bochumer Delegirten-Versammlung empfohlen, deren Inhalt nicht verstanden, vielmehr deren Uebereinstimmung mit dem Berliner Protokoll vorausgesetzt habe. Die übrigen anwesenden Bergleute, beispielsweise der Bergmann Weber, wiesen

---

„Irgend eine kleine liaison — mon dieu! Welcher junge Mann hielte sich davon frei!"

„Sie irren sich, theuerste Adelaide, Plettenberg hat das Mädchen ja erkannt!"

„Nun denn: was ist es denn eigentlich für eine Geschichte?"

Die Gräfin hatte sich bis jetzt beharrlich geweigert, diese „höchst romantische" Geschichte anzuhören. Die Baronin hatte sich dafür dadurch schadlos gehalten, daß sie dieselbe überall erzählte. In diesem Augenblick feierte die Baronin Pünglen einen ihrer höchsten Triumphe.

Aber sie sollte nicht zum Vollgenuß desselben kommen. Der eintretende Diener meldete:

„Herr von Plettenberg!"

„Ah, lupus in fabula!" rief die Baronin, während sie schmerzlich empfand, daß sie nun doch, wie billig, die „Geschichte" ihrem rechtmäßigen Eigenthümer überlassen mußte.

„Soll der Herr Graf benachrichtigt werden?" flüsterte der Diener.

Die Gräfin sah nach der Uhr. „Es hat noch ein Viertelstündchen Zeit!"

„Zu Befehl!" Der Diener verbeugte sich respektvoll und gab im Vorzimmer die empfangene Ordre an den Kammerdiener des Grafen in der Form weiter: „Du sollst die alte Attrappe in einer Viertelstunde zurechtmachen. Unsere Olle will noch ein bischen klatschen!" —

„Dieser freundliche Empfang — ich muß sagen, meine Damen!" und Herr von Plettenberg küßte graziös die ihm gnädig gereichten Hände. „Auf so viel Liebenswürdigkeit war ich kaum gefaßt! — Und diese Einrichtung! Alles Rococo! Gräfin, man mag vom künstlerischen Standpunkt sagen, was man will, — ich schwärme für Rococo —"

„Wirklich, können Sie schwärmen, Herr von Plettenberg?" fragte die Gräfin in unbewußter Ironie, aber die Baronin fiel schnell und hastig ein: „O lieber Herr von Plettenberg, verlieren wir unsere kostbare Zeit nicht mit Nebendingen! Meine theure Adelaide will endlich hören! Geschwind, geschwind, erzählen Sie uns diese romantische Liebesgeschichte von unserm guten Heldberg!"

„Gott gnade dem, dem die Baronin das Prädikat „gut" beilegt!" hatte der Graf Werry einmal gesagt, — aber der Mann galt ja für blödsinnig!

„O Fran Baronin, was ich Ihnen, und nur Ihnen, im tiefsten Vertrauen mitgetheilt —"

„Zieren Sie sich nicht, lieber Plettenberg, wir haben keine Zeit, Bedenken zu überwinden! — Also: im vorigen Jahr —"

„Nein, verzeihen Sie, Baronin; wenn die Geschichte durchaus erzählt werden muß, so will ich als Augenzeuge selbst berichten! Im vorigen Jahr war also auf dem Hohenstein bei den Stiefgeschwistern des Grafen eine Erzieherin — der Wahrheit die Ehre: eine schönere, reizendere Erscheinung habe ich nie gesehen!"

„Sehr unvorsichtig von Heldbergs, den Sohn auf Urlaub kommen zu lassen!" warf die Baronin ein.

„Ganz recht! — Nur — zwei Umstände werfen auf dieses Zusammentreffen ein etwas — eigenthümliches Licht. Erstens, daß Graf Siegfried, der, wie bekannt, den Hohenstein seit zehn Jahren gemieden hatte, das Schloß seiner Väter gerade in dieser Zeit wieder aufsuchte; und zweitens: daß er es war, der die Erzieherin besorgt hatte."

„Ah!" machte die Gräfin und ließ ihren Fächer sinken.

„Un peu fort! Un peu fort!" murmelte die Baronin, die ganz genau wußte, daß sie und nicht Siegfried die Erzieherin engagirt hatte.

„Meine Damen, ich berichte einfach Thatsachen, die fest stehen, an denen sich nichts drehen und deuteln läßt!" fuhr der Erzähler achselzuckend fort. Zur selben Zeit kam die Gräfin Andrea Kroneck-Schönburg zu kurzem Besuch auf den Hohenstein, bekanntlich die entfernte Cousine und durch Familienbeschluß verlobte Braut des Grafen Siegfried. „Sie werden mir zugeben, meine Damen, daß die Zustände auf dem Hohenstein sich in eigenthümlicher Weise dramatisch zuspitzten."

Die Gräfin seufzte schwach. „Shocking," murmelte die Baronin, die in höchster Entrüstung zum Englischen überging. „Most shocking!"

„Noch einmal, ich enthalte mich aller Bemerkungen!" fuhr der Erzähler fort. „Der Zufall fügte es, daß ich bei Gelegenheit eines Mittagessens die Ereignisse in der Nähe sah. Bei Tische trug sich nichts Ungewöhnliches zu. Nach dem Essen aber wurde die Erzieherin gebeten zu singen. Sie wählte ein Lied, in welchem eine verlassene Geliebte den Treulosen anklagt — unter den obwaltenden Umständen eine etwas eigenthümliche Wahl! Dasselbe machte erschütlich einen großen Eindruck auf den Grafen Siegfried, gleichzeitig sprach Gräfin Andrea, zu der ich mich gesetzt hatte, über die Heldennatur ihres Vetters, den sie mit seinem Namensvetter, dem sagenhaften Helden Siegfried verglich.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890529027/fragment/page=0002

diesen Entschuldigungsgrund für das Abweichen von dem getroffenen Abkommen als auf sie nicht zutreffend zurück, erklärten vielmehr den Sinn der Essener Veröffentlichungen wohl verstanden zu haben. Den streikenden Arbeitern müsse aber unter den veränderten Verhältnissen sofort ein weiteres Zugeständniß gemacht werden, damit sie zur Beruhigung kämen.

Ich versprach, von der hiernach geschaffenen Lage der Verhandlungen den Werksbesitzern Mittheilung zu machen und erfüllte die Zusage, indem ich dem an demselben Tage nachmittags in Dortmund zusammentretenden Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen Bericht erstattete. Das Resultat der im Anschlusse hieran gefaßten Beschlüsse ist bekannt. In der sofort veröffentlichten Erklärung sagte der Vorstand, daß er unentwegt auf dem Boden seiner Versprechungen vom 18. d. stehe, und alle gegebenen Zusagen getreulich erfüllen werde, sich aber zu weitergehenden Zugeständnissen nicht bestimmen lasse. Er wies den den Zechenverwaltungen gemachten Vorwurf der Wortbrüchigkeit zurück.

Allseits glaubten die den Grubenbetrieben unmittelbar nahestehenden Direktoren und Zechenrepräsentanten die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß es den von einzelnen Führern verhetzten Bergleuten überhaupt vielfach nicht darum zu thun gewesen sei, zur geordneten und regelmäßigen Arbeit zurückzukehren, und daß es einem Theile der Streikführer erwünscht gewesen sei, einen Vorwand für die Nichtwiederherstellung des Friedens zu finden. Für den Werth dieses Urtheils ist es von Bedeutung, daß der am 21. d. gedruckt verbreitete Aufruf des Streikcomites mit den Worten beginnt:

„Gegen alles Erwarten erklärt sich eine große Anzahl von Zechen an die Beschlüsse des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirke Dortmund nicht gebunden."

Ich hatte die Arbeiterdelegirten, mit denen ich verhandelte, gebeten, mir die Zechen anzugeben, auf welche sich diese Behauptung beziehe. Niemand konnte mir aber eine solche bezeichnen, und man mußte anerkennen, daß der Aufruf eine Unwahrheit an die Spitze und die Autorität des Vorstandes für die bergbaulichen Interessen ohne Grund in Frage gestellt habe.

Bald nach Schluß der Vorstandssitzung fanden sich die Arbeiterdelegirten, um zwei Bergleute aus Castrop verstärkt, wieder bei mir ein, und es fanden die letzten Verhandlungen unter Theilnahme des Geschäftsführers des Vereins für die bergbaulichen Interessen, Dr. Natorp, statt. Dieselben führten nach einem vergeblichen Versuche, rücksichtlich der Dauer der Arbeitszeit neue Bedingungen durchzusetzen, zu einer Verständigung dahin, „daß alle Anwesenden sich feierlich und in ernster Weise verpflichteten, in der auf den folgenden Tag nach Bochum berufenen Generalversammlung sämmtlicher Delegirten des Streikbezirks für die Wiederaufnahme der Arbeit kräftig einzutreten." Gestützt auf die von Dr Natorp und mir gemachten Zusagen, daß wir und mit uns sämmtliche Mitglieder des Vereinsvorstandes alles aufbieten würden, um die der Ausführung der gegebenen Zusage entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, sowie in Anerkennung der großen Schwierigkeiten, welche bei der Erregung der Leidenschaften auf beiden Seiten große Geduld erforderten, sagten die Delegirten ihre volle Unterstützung zu. Nur der Bergmann Schröder erklärte, daß er nicht offen für das Festhalten an den verabredeten Einigungsbedingungen eintreten könne, daß er aber auch nichts thun werde, um die zum Frieden geneigten Bergleute umzustimmen. Er hob ausdrücklich hervor, daß er die Fortsetzung des Kampfes um deswillen nicht öffentlich empfehlen wolle, weil er glaube, daß viele Bergarbeiter die Rückkehr zur Arbeit dringend wünschten und die Führer im Stiche lassen würden, falls diese zur Fortsetzung des Streiks aufforderten.

Am entschlossensten verpflichtete sich der Bergmann Weber, in der bochumer Versammlung für die Rückkehr zur Arbeit eintreten zu wollen. Dr Natorp wie ich legten hierauf besonderes Gewicht, weil Weber der Vorsitzende des Streik-Comite's war, und weil wir den Eindruck gewannen, daß derselbe vermöge seiner Charaktereigenschaften gerade auf die leidenschaftlichsten Elemente unter den Arbeitern den größten Einfluß üben könne.

Leider haben die am Freitag in Bochum gepflogenen Verhandlungen und Beschlüsse der Bergarbeiterdelegirten den nach vorstehender Darstellung berechtigten Erwartungen auf sofortige Wiederherstellung eines thatsächlichen Friedenszustandes zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in dem niederrheinisch-westfälischen Streikbezirk nicht entsprochen. Die meisten Redner führten die aufregendste Sprache. Insbesondere hat Weber, welcher die mit mir und Dr Natorp getroffenen Verabredungen in einem motivirten Antrage zur Annahme empfahl, seinem Zorn über die Lage der Arbeiter und die „Unterdrückung" derselben durch die Arbeitgeber in den glühendsten Worten Ausdruck gegeben. Soweit ich unterrichtet bin, erfüllt auch nur ein Theil der Delegirten, mit denen ich verhandelte, die mir ertheilten Zusagen durch öffentliche Aussprache. Am friedlichsten scheinen Eckhardt und Panter sich ausgesprochen zu haben. 69 Delegirte beschlossen, öffentlich zur Fortsetzung des allgemeinen Streiks und zur Erreichung neuer Arbeitsbedingungen aufzufordern. 48 Delegirte stimmten für den Antrag Weber.

Welchen Verlauf die ernsteste aller Arbeiterbewegungen, welche bis jetzt über Deutschland hereinbrach, nehmen wird, kann niemand voraussagen. Nach meinen Beobachtungen ist das Bedürfniß, zu lohnender, regelmäßiger Thätigkeit unter gerechter und humaner Behandlung zurückkehren zu können, bei den meisten Arbeitern so stark, daß der Streik sich thatsächlich bald brechen wird. Die 48 zum Frieden geneigten Stimmen der bochumer Delegirten-Versammlung haben den größten Theil der Bergarbeiter hinter sich, und es kommt nur darauf an, daß dieselben den moralischen Muth gewinnen, sich von den leidenschaftlich erregten, oder den Frieden überhaupt nicht wollenden Agitatoren mit Entschlossenheit loszusagen. Erst die Erfahrungen der nächsten Tage werden zeigen, ob die hierauf gestützten Hoffnungen in Erfüllung gehen.

Ueber die schon erwähnte bochumer Versammlung berichtet man noch: Die Versammlung war sehr erregt und zeigte eine große Erbitterung gegen die Unternehmer. Ihr Vorsitzender, Weber, führte eine ungemein heftige Sprache, der die Anwesenden lebhaft zustimmten, er sagte u. a. folgendes: „Die Bergleute haben den redlichen Frieden gewollt, aber diese Herren haben den unter erbärmlichen Zuständen geschlossenen Frieden wieder zertrümmert, aber man wolle noch einmal edelherzig sein, bekunden, daß man das Wohl des Staates wolle, daß die Bergleute friedfertige Bürger seien. (Bravo! Rufe: Nein.) Das sind Vorschläge, die von eurer Entscheidung abhängen. Redner fährt fort: Ich erkenne, eure Stimmung ist gereizt, hervorgerufen durch das Verfahren der Junker, die den Krieg wollen, sie wollen nämlich, daß das Volk zerfleischt wird gegenseitig. (Zustimmende Zurufe.) So laßt dem Schicksal seinen Lauf, dann beginnt der Verzweiflungskampf: Entweder — oder. (Stürmisches Bravo!) Gestern abend habe ich Hrn. Dr Hammacher erklärt, daß ich zum Frieden bereit sei. Jetzt aber, da wieder zum Kampfe geblasen wird, jetzt bin auch ich wieder auf dem Platze. Kampf auf allen Wegen! Kampf dem Kapital! Die anwesenden Vertreter der Presse ersuche ich es hinauszuposaunen in alle Welt, daß wir Bergleute an dieser Stelle feierlich erklären, zu siegen oder zu sterben. Wir ziehen gegen das Kapital zu Felde, weil die Herren vom Kapital den Kampf gegen uns heraufbeschworen haben. Jetzt Krieg bis aufs Messer! Sieg oder Tod! Denjenigen Delegirten, der feige die Fahne verläßt, erkläre ich für einen Schurken, für einen Lumpen, der nicht werth ist, ein Deutscher zu heißen."

Weber ist inzwischen wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden. Die Verhaftung geschah in unauffälliger Weise. Ferner ist, wie wir ebenfalls schon mitgetheilt, in der Nacht von Sonntag zu Montag in Bochum das gesammte Streikcomite, über 40 Personen, verhaftet und das gesammte Aktenmaterial beschlagnahmt worden. Der Sonntag verlief ruhig. Der für Dienstag beabsichtigte Arbeiter-Delegirtentag in Gelsenkirchen ist polizeilich verboten worden. Auf den Zechen des Gelsenkirchener Bezirks ist die Hälfte der Arbeiter angefahren. Der Oberpräsident v. Hagemeister sowie der Regierungspräsident v. Arnsberg hatten am Sonntag eine Besprechung mit den Landräthen und Bürgermeistern des Streikbezirks.

In Bochum hat bei den Redacteuren der Westfälischen Volkszeitung sowohl in der Redaktion wie in den Wohnungen Haussuchung stattgefunden; die Unterstützungsgelder sind beschlagnahmt worden.

Aus Kladno berichtet man vom Montag, daß der Betrieb der Eisenwerke der Prager Eisenindustriegesellschaft vollständig wieder aufgenommen ist, nachdem dieselben aus den Staatsbahnschachten ausreichend mit Kohlen versorgt worden sind.

In Rom betrug am Montag die Zahl der streikenden Tramway-Schaffner und Kutscher ungefähr 800; eine von denselben beabsichtigte Versammlung wurde vereitelt. Durch Versuche von Streikenden, Nichtstreikende an der Aufnahme der Arbeit zu verhindern, kam es zu einigen Ausschreitungen; jedoch war die Ruhe bald wieder hergestellt. Dabei sind 15 Verhaftungen vorgenommen worden. Montag abend beabsichtigten die Streikenden, eine Versammlung abzuhalten.

## Vereine und Versammlungen.

### Generalversammlung des Verbandes deutscher Müller.

(Bericht der Saale-Ztg.)

f. **Berlin**, 27. Mai.

Die 19. Generalversammlung des Verbandes deutscher Müller war überaus zahlreich besucht. Der Vorsitzende v. d. Wyngart-Berlin eröffnete die Versammlung mit dem Bemerken, daß genau heute vor 22 Jahren der Verband deutscher Müller in Berlin begründet wurde. Stadtrath Kochhan begrüßte die Generalversammlung im Namen des berliner Magistrats.

Dem hierauf von dem Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen: Eine im vergangenen Jahre seitens des Verbandes an den Reichstag gerichtete Petition um Einführung eines Einfuhrzolles auf Kleie von mindestens 1 M., habe keine Berücksichtigung gefunden. Eine weitere Petition um Beibehaltung des Identitätsnachweises von Getreide habe die Zustimmung des Bundesrathes gefunden. Die Bestimmung, bis 3 Kilo Mehl und Brot zollfrei einführen zu dürfen, habe ganz besonders an der holländischen und belgischen Grenze zu argen Mißbräuchen geführt. Es seien so große Quantitäten Mehl zollfrei eingeführt worden, daß das deutsche Müllerei-Gewerbe eine arge Schädigung hätte erleiden können. Der Verband habe mit Erfolg bei den zuständigen Behörden die erforderlichen Schritte gethan, um diesen Mißbräuchen zu steuern. Das Handelsministerium habe den Verband um ein sachverständiges Gutachten bezüglich der Usancen der Getreidebörse ersucht. Auf Anrathen des Verbandes sei die Gewichtsangabe bei Getreide erhöht und der Rauhweizen von der Lieferbarkeit ausgeschlossen worden. Es sei im Landes-Eisenbahnrath und auch in den Bezirks-Eisenbahnräthen die Meinung vorherrschend, die Ausnahme-Tarife zu beseitigen. Auch die Kleie in eine niedrigere Tarifklasse zu setzen, sei beabsichtigt worden; der Verband habe jedoch erklärt: er könne diese Maßnahme nie billigen, wenn auf die fremden Futter-Stoffe ein Zoll gelegt oder denselben die Denaturirung zur Pflicht gemacht werde. Der Verband habe im vergangenen Jahre für durch Ueberschwemmung geschädigte Müller 4937 M. vertheilt.

Den folgenden Gegenstand der Tagesordnung bildete der Nutzen der Triebwerke für die Landwirthschaft bezw. die Landeskultur. (Ref. Dr. Sellnick-Leipzig.) Die sich anschließende Debatte hatte ein fast ausschließlich sachliches Interesse und endete mit der Annahme folgenden Beschlusses:

„Der Vorstand wird beauftragt, an die Staatsregierung eine Bittschrift folgenden Inhalts zu richten:

I. Es möge für jedes Flußgebiet eine einheitliche technische Behörde geschaffen werden, welcher u. a. obliegen soll: a) die Genehmigung zu neuen Bauanlagen, b) das Wasserbuch zu prüfen, in welches alle Rechte am Wasser einzutragen sind, c) die Setzung eines Merkpfahls, d) die Erhaltung des Hochwasser-Profils.

II. Möge bestimmt werden, daß vor jeder Bauanlage ein Merkpfahl errichtet werde.

III. Die Wassergenossenschaften zur Errichtung von Sammelbecken sind in ähnlicher Weise zu begünstigen, wie die Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften.

IV. Für jede Einrichtung, welche Triebwerkbesitzer zugunsten der Fischerei treffen müssen, haben die Fischerei-Interessenten die hier in Frage kommenden angemessenen Entschädigungen zu leisten."

Mühlenbesitzer Kiesekamp (Münster i. W.) sprach hierauf über die Verkaufsbedingungen bei Mehl und über die Verpflichtung der Bäcker zur Führung von Handelsbüchern. — Nach sehr langer Debatte gelangte folgender Beschluß zur Annahme:

1) Die Generalversammlung beauftragt den Vorstand, mit den Vorständen der Bäcker-Innungen zu berathen, um im Sinn der heutigen Diskussion gleichmäßige Sack- und Gewichts-Konditionen herbeizuführen. 2) Der Vorstand wird beauftragt, bei den zuständigen Behörden dahin zu wirken, daß die Bäcker als Kaufleute im Sinne des Handels-Gesetzbuches erklärt und zur Eintragung ins Handels-Register gesetzlich gezwungen werden.

## Aus den Bädern.

B. **Blankenburg i/Th.** Nicht mit Unrecht nennt man unser Schwarzathal die Perle Thüringens. Aber nicht nur die Schönheit der Natur stempelt dieses reizende Stückchen Erde zu einer Perle, sondern auch seine hervorragende Eigenschaft als klimatischer Kurort für Brustkranke, Bleichsüchtige, Erholungsbedürftige, schwächliche Kinder ꝛc. Kein Wunder daher, wenn der Besuch des Schwarzathales bezw. der demselben zunächst gelegenen Stadt Blankenburg von Jahr zu Jahr zunimmt. Blankenburg, ein schwarzburg-rudolstädtisches Städtchen mit 2000 Einwohnern, Bahnstation, liegt sehr geschützt und hat durch die nahen ausgedehnten Tannen-, Buchen- und Eichenwälder eine sehr gesunde, erquickende, belebende, reine Luft. Der Schwarzafluß und mehrere andere Gebirgsbäche geben stets eine wohlthuende Frische. Zahlreiche Villen und große schöne Gasthöfe gewähren Wohnung und Beköstigung gegen sehr mäßiges Entgelt für kürzere oder längere Zeit, sodaß auch für ganze Familien bei dem so angenehmen, einfachen, gemüthlichen, ungenirten Leben ein längerer Sommeraufenthalt daselbst zu den größten und dabei billigen Annehmlichkeiten gehört. Das wunderschöne Schwarzathal bietet der Spaziergänge und Aussichtspunkte so viele und giebt so viel Abwechselung, daß man wochen- und monatelang dabei zubringen kann. Zahlreiche schattige Promenaden mit vielen Sitzplätzen, ganz nahe bei der Stadt, sowie auch etwas entferntere sehr schattige Waldwege im Werrathal gestatten selbst bei großer Hitze Bewegung und Aufenthalt im Freien ohne Beschränkung. An prachtvollen Aussichtspunkten sei nur der Griesbachfelsen, der Eberstein mit dem Jagdschlößchen und dem Saugarten, die großartige Burgruine Greifenstein und der Baropthurm genannt. Außer der rühmlichst bekannten Heilanstalt für Nervenkranke in Villa Emilia ist neuerdings eine Privatkrankenanstalt konzessionirt worden, deren Aufnahmebedingungen sehr günstige sind. Diese in Villa Margarethe von Dr med. Quadflieg eröffnete Anstalt ist besonders für Bleichsüchtige, Blutarme und Erholungsbedürftige eingerichtet sowie zur Aufnahme schwächlicher und kränklicher Kinder. Um auch den Angehörigen der Kranken oder Sommerfrischlern den Aufenthalt in der Anstalt zu ermöglichen, ist außerdem noch eine Pension von dem Besitzer eingerichtet worden. Die Preise sowohl für Pension wie ärztliche Behandlung sind mäßig. Die Anstalt ist auch im Winter geöffnet und schickt der Besitzer die Aufnahmebedingungen gern kostenfrei ein.

**Ostseebad Swinemünde, König Wilhelm-Bad.** Das nach jeder Richtung hin großartige Etablissement liegt unmittelbar am Strand und ist von schattigen Wald- und Parkanlagen umgeben; vor denselben eine über 100 m in die See hineingebaute Promenade. Die ganze Anlage ist nicht nur als Seebad, sondern seines vorzüglichen Strandes und reichen Ozon-Gehaltes wegen als klimatischer Kurort zu empfehlen. Für das Amüsement der Badegäste ist durch Bälle, Konzerte, Feuerwerke, Theater, Boot- und Dampfer-Extrafahrten auf das beste gesorgt. Selbst bei dem ungünstigsten Wetter ist der Aufenthalt an der See durch die Strandhalle gesichert und bieten die große Anzahl von Dampf- und Segelschiffen, welche bei der Hafen-Ein- und Ausfahrt hier vorbeipassiren, eine angenehme Unterhaltung. Der Weg zur Stadt und dem inneren Hafen führt durch die schattige Plantage. Für die leibliche Verpflegung und Wohnung ist aufs beste Sorge getragen. Direkte Eisenbahnverbindung durch die Berlin-Stettiner Bahn; Fahrzeit von Berlin, ohne Umsteigen, 4 Stunden.

* Bäderverkehr. Aachen (bis 25. Mai) 13,280, Baden-Baden (bis 25.) 11,265, Elmen (bis 19.) 721, Grund a. Harz (bis 15.) 48, Karlsbad (bis 22.) 7207, Marienbad (bis 23.) 1654, Nenndorf (bis 16.) 139, Pyrmont (bis 22.) 447 (und 267 Pass.), Reinerz (bis 21.) 129 (und 115 Pass.), Salzungen (bis 21.) 86, (Sulza (bis 20.) 129, Teplitz-Schönau (bis 18.) 582 (und 3632 Pass.), Warmbrunn (bis 24.) 308 (und 263 Pass.).

## Waaren- und Produktenberichte.

### Getreide.

* **Berlin**, 27. Mai. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco flau. Termine weichend. Gekündigt 50 t. Kündigungspreis 179 M. Loco 174—188 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 179 M., per diesen Monat —,—, per Mai-Juni und der Juni-Juli 179,75—178 bez., per Juli-Aug. 180,,50—178,50 bez., per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 179,75—177,50—178 bez., per Okt.-Nov. —,—.

Rauhweizen per 1000 kg. Loco —.—. Termine —.—. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco —,— M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität —.— M., per diesen Monat —.—, per April-Mai —.—, per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—.

Roggen per 1000 kg. Loco flau. Termine flau. Gekündigt 50 t. Kündigungspreis 139 M. Loco 134—146 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 139 M., russ. —,—, inländ. —,—, per diesen Monat und per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli 140—138,50 bez., per Juli-Aug. 141,50—140 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 144—142,50 bez., per Okt.-Nov. —,—.

Gerste per 1000 kg. Flau. Große und kleine 120—197 M. Futtergerste 120—130 M.

Hafer per 1000 kg. Loco flau. Termine niedriger. Gekündigt 700 t Kündigungspreis 144 M. Loco 141—166 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 144 M., pommerscher und schlesischer, mittel bis guter 146—150 M. do. feiner 154—161 M., per diesen Monat 144,75—142—142,50 bez., per Mai Juni 142—141,50 bez., per Juni-Juli 141,50—141 bez., per Juli-Aug. 137,50 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 133,75—133 bez., per Okt.-Nov. —.

* **Magdeburg**, 27. Mai. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 183—184 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 174—178 M., Rauhweizen 155 bis 164 M., Roggen 141—152 M., Chevaliergerste 165—185 M., Landgerste 150—162 M., Hafer 144—154 M. für 1000 kg.

* **Stettin**, 27. Mai. Weizen flau, loco 165—172,00, do. per Mai-Juni 172,50, do. Sept.-Okt. 175,00. Roggen matt, loco 137,00—142,00, do. per Mai-Juni 138,50, do. per Sept.-Okt. 142,00. Pomm. Hafer loco 140—145.

* **Köln**, 27. Mai. Weizen hiesiger loco 19,00, do. fremder loco 20,75, per Mai —,—, per Juli 18,85, per Nov. 18,20. Roggen hiesiger loco 15,00, fremder loco 16,50, per Mai —,—, per Juli 14,10, per Nov. 14,25. Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,50.

* **Hamburg**, 27. Mai. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—175. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 150—160, russischer ruhig, loco 90—95. Hafer still. Gerste still.

* **Breslau**, 27. Mai. Roggen per Mai 146,00, per Juni-Juli 146,00, per Sept.-Okt. 143,00.

* **Mannheim**, 27. Mai. Weizen per Mai 19,20, per Juli 19,00, per Nov. 18,45. Roggen per Mai 14,20, per Juli 14,05, per Nov. 14,10. Hafer per Mai 14,80, per Juli 14,85, per Nov. 13,10.

* **Wien**, 27. Mai. Weizen per Mai-Juni 6,78 Gd., 6,83 Br., per Herbst 7,19 Gd., 7,24 Br. Roggen per Mai-Juni 5,80 Gd., 5,85 Br., per Herbst 5,83 Gd., 5,88 Br. Hafer per Mai-Juni 5,60 Gd., 5,65 Br., per Herbst 5,48 Gd., 5,53 Br.

* **Pest**, 27. Mai. (Telegr.) Weizen loco flau, per Mai-Juni 6,45 Gd., 6,55 Br., per Herbst 6,90 Gd., 6,91 Br. Hafer per Herbst 5,04 Gd., 5,06 Br.

* **Paris**, 27. Mai, nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen fest, per Mai 23,00, per Juni 22,90, per Juli-Aug. 23,10, per Sept.-Dez. 22,75. Roggen ruhig, per Mai 14,75, per Sept.-Dez. 14,10.

* **Paris**, 27. Mai, abends (Telegr.) Weizen fest, per Mai 23,00 per Juni 23,00, per Juli-Aug. 23,10, per Sept.-Dez. 22,75.

* **Antwerpen**, 27. Mai. (Telegr.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

* **Amsterdam**, 27. Mai. (Telegr.) Weizen auf Termine niedriger, per Mai —, per Nov. 190. Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, per Mai 107, per Okt. 111 à 110.

* **London**, 27. Mai. (Telegr. — Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen fester, Gerste und Hafer stetig.

* **London**, 27. Mai. (Telegr. — Schlußbericht). Engl. Weizen sehr 1 sh. niedriger als vorige Woche, fremder mitunter 1 sh. niedriger jedoch infolge schlechter Witterung stetiger, ordinärer und russischer Hafer williger, feinster stetig, Malzgerste stetig, Mahlgerste träge.

* **London**, 27. Mai. (Telegr.) Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 18. Mai bis 24. Mai: Englischer Weizen 4268, fremder 67,077, engl. Gerste 1115, fremde 4173, engl. Malzgerste 22,664, fremde —, englischer Hafer 874, fremder 49,319 Qrts. Engl. Mehl 16,552, fremdes 33,704 Sack und 10 Faß.

* **New-York**, 27. Mai. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Juli 82 1/8.

### Kaffee.

* **Hamburg**, 27. Mai. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.

* **Hamburg**, 27. Mai, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Mai —, per Sept. 87 1/4, per Dez. 88, per Mai 1890 88 1/4. Ruhig.

* **Hamburg**, 27. Mai, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Mai —, per Sept. 86 3/4, per Dez. 87 1/2, per März 1890 88. Leblos.

* **Amsterdam**, 27. Mai. Java-Kaffee good ordinary 52 1/4.

* **Havre**, 27. Mai. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse. Rio 7000 Sack, Santos 8000 Sack, Recettes für Sonnabend.

* **Havre**, 27. Mai. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 104,25, per Sept. 106,25, per Dez. 107,25. Ruhig.

### Zucker.

Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

| | 25. Mai. | | 27. Mai. | |
|---|---|---|---|---|
| fein Brodraffinade | —,— | M. | —,— | M. |
| fein Brodraffinade | —,— | " | —,— | " |
| Gem. Raffinade II. | 35,50 | " | 35,50 | " |
| Gem. Melis I. | 34,50—34,75 | " | 34,50—34,75 | " |
| Krystallzucker I. | —,— | " | —,— | " |
| Krystallzucker II. | —,— | " | —,— | " |
| Melasse Ia | —,— | " | —,— | " |
| Melasse IIa | —,— | " | —,— | " |

Tendenz am 27. Mai: Unverändert.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

| | 25. Mai. | | 27. Mai. | |
|---|---|---|---|---|
| Granulirter Zucker | —,— | M. | —,— | M. |
| Kornz. Rend. 92% | 26,65—26,80 | " | 26,65—26,80 | " |
| " " 88% | 26,25—26,40 | " | 26,25—26,50 | " |
| Nachpr. " 75% | 19,00—21,30 | " | 19,00—21,40 | " |

Tendenz am 27. Mai: Fest.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt: abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

| | |
|---|---|
| März —. | Juni —. |
| März-Mai —. | Juli —. |
| April —. | Juni-Juli —. |
| April-Mai —. | Okt.-Dez. —. |
| Mai —. | Nov.-Dez. —. |

b. frei an Bord Hamburg.

| | |
|---|---|
| Mai 23,30—23,45 bez. u. G., 23,50 Br. | Okt. 15,60—15,75 bez. u. G., 15,80 Br. |
| Juni 23,40—23,50 bez. G., 23,55 Br. | Okt.-Dez. 14,95—15,10 bez., 15,15 G., 15,20 Br. |
| Juni-Juli 23,05—23,50 bz. G., 23,55 B. | Nov.-Dez. 14,90 bez. |
| Juli 23,50—23,55 bez. G., 23,60 Br. | Jan.-März 14,90 G., 15,15 Br. |
| Aug. 23,30—23,50 bez., 23,55 G., 23,60 Br. | Juli-Aug. 23,25—23,55 bez. |
| Sept. 19 bez., 19,12 1/2 Br. u. G. | Tendenz: Steigend. |

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890529027/fragment/page=0003

* Braunschweig, 24. Mai. (Bericht von Eberhd. Mencke Nachf.) Rohzucker. Wenngleich die Stimmung unseres Rohzuckermarktes in dieser Berichtswoche eine feste war, und die Preise bis 1,50 M. anziehen konnten, blieb der Verkehr doch ein ganz unbedeutender, weil die wenigen Inhaber mit Ausstellungen zurückhielten. Nachprodukte fanden ebenfalls bessere Beachtung und wurden bis 1 M. höher bezahlt. Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 18,000 Ctr. — Raffinirter Zucker hatte auch in dieser Woche ein stilles Geschäft zu unveränderten Preisen. Es notiren heute:

| Raffinirter Zucker. | Rohzucker. (Polarisationen nach |
|---|---|
| Raffinade M. 37,00 —,— excl. F. | Dr. Frühling u. Dr. Schulz hier.) |
| Melis I. „ 36,75 —,— „ „ | Krystall-Zucker I. M. —,— —,— excl. |
| „ II. „ —,— —,— „ „ | Kornzucker 96% „ —,— —,— „ |
| gem. Raffinade „ 37,25—38,50 incl. S. | „ Rend. 92° „ —,— —,— „ |
| „ Melis „ 34,50—35,50 „ „ | „ „ 88° „ 26,20—26,40 „ |
| Würfelraffin. I. „ 38,00—39,00 „ K. | Nachpr. 93—89% „ —,— —,— „ |
| „ II. „ —,— —,— „ „ | „ 75° R. „ 19,00—21,75 „ |

Rübenmelasse, 43° Bé (81,5 Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne zur Entzuckerung 3,50—4,00 M., und für Brennereien —,— M. Die Preise verstehen sich per 50 kg.

* Hamburg, 27. Mai. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg per Mai 23,15, per Juli 23,25, per August 23,10, per Okt. 15,42½. Fest.

* Hamburg, 27. Mai. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, per Mai 23,55, per Juli 23,47½, per Aug. 23,42½, per Okt. 15,62½. Sehr fest.

* Paris, 27. Mai. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 52,00 à 52,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per Mai 58,10, per Juni 58,10, per Juli-Aug. 58,10, per Okt.-Jan. 41,30.

* London, 27. Mai. (Telegr.) 96% Javazucker 23¼ fest, Rübenrohzucker 22¾ fest, Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 25. Mai. Sofort 54,50 Frcs., per Juni 55,25 Frcs., Juli-Aug. 55,50 Frcs., Okt.-Dez. 35,00 Frcs.

### Petroleum.

* Berlin, 27. Mai. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —,—. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Loco — M., diesen Monat —,— M. Durchschnittspreis —,— M.

* Stettin, 27. Mai. Loco 11,70.

* Hamburg, 27. Mai. Petroleum ruhig, fest, Standard white loco 6,95 Br., 6,85 Gd., per Aug.-Dez. 7,30 Br., 7,25 Gd.

* Bremen, 27. Mai. [Schlußber.] Petroleum schwächer, Standard white loco 6,80 Br.

* Antwerpen, 27. Mai. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅞ bez. u. Br., per Mai 16⅞ Br., per Juni 17 Br., per Sept.-Dez. 17⅞ Br. Ruhig.

* New-York, 27. Mai, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse). Pipe line certifikates 83½.

### Spiritus.

* Berlin, 27. Mai. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat —,—.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Behauptet. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 55 bez. Loco mit Faß —,—, per diesen Monat 53,8 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 53,5—53,6 bez., per Juli-Aug. 54—54,1 bez., per Aug.-Sept. 54,3—54,5—54,4 bez., per Sept.-Okt. 54,4—54,5 bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Behauptet. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 35,2—35,1 bez., mit Faß loco —, per diesen Monat —, per Mai-Juni 33,9—34 bez., per Juni-Juli 34,1—34—34,2 bez., per Juli-Aug. 34,6—34,7 bez., per Aug.-Sept. 34,8—35 bez., per Sept.-Okt. 35—35,1 bez., per Okt.-Nov. 34,1—34,3 bez.

* Magdeburg, 27. Mai. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 55,50—55,90 M. bei 50 M., 35,70 bei 70 M. Steueraufschlag.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 27. Mai. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus matt. Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 55,70—56,10 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 36,10 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde geschäftslos.

* Posen, 27. Mai. Spiritus loco ohne Faß (50er) 53,70, do. do. (70er) 34,00, do. 70er und darüber —,—, do. per April 50er —,—, do. per April 70er —,—. Behauptet.

* Stettin, 27 Mai. Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 54,60, mit 70 M. Konsumsteuer 34,90, per Mai-Juni mit 70 M. Konsumsteuer 33,60, per Aug.-Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 34,20.

* Breslau, 27. Mai. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Mai 53,30, do. do. per Juli-Aug. 53,90, do. do. per Aug.-Sept. 54,10, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Mai 33,60, do. do. per April-Mai —,—, do. do. per Mai-Juni —,—.

* Hamburg, 27. Mai. Spiritus still, per Mai-Juni 20¾ Br., per Juni-Juli 21¼ Br., per Juli-Aug. 22¼ Br., per Aug.-Sept. 22¾ Br.

* Paris, 27. Mai. (Schlußbericht.) Spiritus fest, per Mai 42,50, per Juni 42,50, per Juli-Aug. 43,00, per Sept.-Dez. 42,50.

* Paris, 27. Mai abends. (Telegr.) Spiritus behauptet, per Mai 42,50, per Juni 42,50, per Juli-Aug. 42,75, per Sept.-Dez. 42,50.

### Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 27. Mai. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine Wenig verändert. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 53,30 M. Loco ohne Faß —,— bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 53,40 bez., per Juni-Juli —, per Sept.-Okt. 53,60—53,50 bez., per Okt.-Nov. 53,70 bez., per Nov.-Dez. 53,80 bez.

* Stettin, 27. Mai. Rüböl behauptet, per Mai-Juni 55,50, per Sept.-Okt. 54,00.

* Köln, 27. Mai. (Telegr.) Rüböl loco 58,50, per Mai 57,50, per Okt. 54,80.

* Breslau, 27. Mai. Rüböl per Mai 58,00, per Sept.-Okt. 57,00.

* Hamburg, 27. Mai. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 55,00.

* Pest, 27. Mai. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Sept. 12⅞.

* Paris, 27. Mai nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Rüböl matt, per Mai 55,75, per Juni 55,75, per Juli-Aug. 56,25, per Sept.-Dez. 56,75.

* Paris, 27. Mai, abends. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Mai 55,50, per Juni 55,50, per Juli-Aug. 56,50, per Sept.-Dez. 57,00.

* Amsterdam, 27. Mai. (Telegr.) Raps per Herbst — Fl. Rüböl loco 32, per Herbst 27½.

### Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 25. Mai. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 Bauchfleisch 0,80—1,20, Schweinefleisch 1,00—1,60, Kalbfleisch 0,90—1,50, Hammelfleisch 0,80—1,40, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,00—3,60 M. per 60 Stück.

* Berlin, 27. Mai. (Amtl.) Bericht der ständigen Deputation für den Eierhandel von Berlin. Normale Eier je nach Qualität von 2,30—2,50 M. pro Schock. Aussortirte, kleine Waare je nach Qualität von 2,05—2,15 M. pro Schock. Kalkeier je nach Qualität — bis — M. Etwas fester.

### Kartoffeln.

* Berlin, 25. Mai. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 5,00—7,50 M. per 100 kg.

### Metalle.

* Breslau, 27. Mai. Zink W. H. Marke 18,25 bez.

* Glasgow, 27. Mai. (Telegr.) Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. 2½ d. Matt.

* Glasgow, 27. Mai. (Telegr.) Roheisen [Schluß]. Mixed numbers warrants 43 sh. 3½ d.

* Glasgow, 27. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9000 Tons gegen 7300 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

* Amsterdam, 27. Mai. (Telegr.) Bancazinn 55½.

* London, 27. Mai. (Telegr.) Chili-Kupfer 40¾, per 3 Monat 40½.

* London, 25. Mai. Zinn 91⅜ Lstrl. Kupfer 40 Lstrl. Zink 18 Lstrl. Blei, engl. 12⅞ Lstrl., span. 12¾ Lstrl. Quecksilber 8½ Lstrl.

* New-York, 24. Mai. Zinn, Straits 20,40 Doll., Eisen, Nr. 1 Coltness 21.75 D.

### Chemische Produkte.

* London, 25. Mai. Chilisalpeter 8 sh. 6 d. für gewöhnliche, 9 sh. für chemische Sorten.

## Telegraphische Schiffsnachrichten.

* Hamburg, 23. Mai. Der Postdampfer „Australia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. hat, von Westindien kommend, gestern Lizard passirt, der Postdampfer „Moravia" von derselben Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute vormittag 9 Uhr in New-York, der Postdampfer „Thuringia" von derselben Gesellschaft, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas und der Postdampfer „Hammonia" von derselben Gesellschaft, von Hamburg kommend, heute früh 4 Uhr in New-York eingetroffen.

* Hamburg, 24. Mai. Der Postdampfer „Dover" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von New-York kommend, heute vormittag in Dover und der Postdampfer „Bavaria" von derselben Gesellschaft, von Hamburg kommend, heute in Colon eingetroffen.

* Hamburg, 26. Mai. Der Postdampfer „Bohemia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. hat, von New-York kommend, gestern abend 9 Uhr Lizard passirt und die Postdampfer „Gellert" und „Hungaria" von derselben Gesellschaft sind, von New-York kommend, ersterer heute früh 7 Uhr in Plymouth, letzterer gestern abend 9 Uhr auf der Elbe angekommen.

* London, 23. Mai. Der Castle-Dampfer „Dunbar Castle" ist heute auf der Heimreise in London angekommen.

* Triest, 23. Mai. Der Lloyddampfer „Thalia" ist, von Konstantinopel kommend, heute nachmittag hier eingetroffen.

## Leipziger Börse vom 27. Mai.

| Zf. Kgl. Sächs. | M. | |
|---|---|---|
| 3 Renten-Anl. | 5000 3000 | 96,95 G |
| 3 do. | 1000 | 96,85 G |
| 3 do. | 500 | 97,30 B |
| | Thlr. | |
| 3% Staatsanl. 1855 | 100 | 98,25 B |
| 4% do. 1847 | 500 | 101,90 B |
| 4% do. 1870 | 100 | 104,65 G |
| 4 do. 67 ab 5% | 500 | 104,65 G |
| 3½ Landrentenbr. | 500 | 100,50 G |

| Zf. Kgl. Sächs. | M. | |
|---|---|---|
| 4 Mansf. Gw. 1882 | 500 | 103,50 B |
| 4½ do. | | —,— |
| 4½ do. 1879 | | 103,50 G |
| 4 do Em. 1875 | | 103,50 B |
| 4 Lpz. Stadtobl 1884 | | 105,40 G |
| 4½ do. 1876 | | 104,00 G |
| 3½ Altb. Landobl. | 1000 | 103,50 B |
| 3½ do. do. | 5000 | 103,60 G |

| Div. | Eisenb.-St.-Akt. | |
|---|---|---|
| 9 8/15 | Altenburg-Zeitz | 199,00 B |
| 21 3/7 | Aussig-Teplitz | 490,00 G |
| 7½ | Böhm. Westb. [5% g. | 147,75 B |
| 8 | Buschtehrad. Lit. A. | 185,50 G |
| 6 | do. do. B. | 153,00 G |
| 7½ | Dux-Bodenbach | 200,00 G |
| | **Eisenb.-St.-P.-A.** | |
| 8 7/15 | Altenburg-Zeitz | 171,00 G |
| 7½ | Dux-Bodenb. Lit. A. | 196,00 G |
| 7½ | do. do. B. | 196,00 G |
| | **Bank- u. Kred.-A.** | |
| 10 | Allg. D. Kr.-A. Lpz. | 200,25 bz |
| 9 | Dresdener Bank | 156,00 bz |
| 5 | Geraer Bank | 113,00 G |
| 6 | do. Hdls.- u. Krdtb. | 109,00 B |
| 5½ | Gothaer Privatbank | 116,50 G |
| 6 2/3 | Leipziger Bank | 147,75 B |
| 3 3/5 | do. Kassen-Verein | 101,25 B |
| 4½ | Sächs. Bank | 112,25 B |
| 2¾ | Weimar. Bank, abgst. | —,— |
| 4 | Zwickauer | 108,00 B |
| | **Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.** | |
| 3½ | Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.) | 120,25 B |
| 10 | Cröllw. Papierfabr. | 141,00 G |
| — | 5% do. Schuldverschr | 102,25 G |
| 0 | Dörstewitz-Rattm. | 64,75 B |
| 0 | D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A. | 66,00 G |
| 4½ | Geraer Jutesp. u. W. | 103,10 G |
| 10 | Germania (Schw. u. Sohn) | 159,50 G |
| 6 | HallescheStraßen-B. | 136,50 B |
| 1 | KetteElbf.-Ges.-Akt. | 81,75 G |
| 5 | Körbisd. Zuckerfabr. | 119,00 bzG |

| Div. | | |
|---|---|---|
| 7½ | Leipz. Baubank | 138,00 B |
| 10 | do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co. | 197,00 B |
| 12 | Lpz. Kammgarnsp. | 239,00 B |
| 9 | do. Malzf. Schkeud. | —,— |
| fo. 40 M. | Mansfelder Kuxe p. St. M. | 615,00 B |
| 0 | Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig) | 108,50 B |
| 8 | Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann) | 180,00 bzG |
| 15 | Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr) | 315,00 B |
| 8 | Thür. Gasges. Lpz. | 157,50 bz |
| 8 | do. Stamm-Pr. | 158,00 G |
| 7½ | S.-Thür. Br.-B. St | 170,00 B |
| 7½ | do. St.-Prior. | 170,00 B |
| 3 | Zeitzer Par. u. S. Akt. | 95,00 G |
| — | do. do. Oblig. | 105,00 G |
| 5 | Westeregeln, Part.-Oblig. | 105,00 B |
| 6 2/3 | Zuckerfabrik Glanzig | 121,00 G |
| 6 | Zuckerraffinerie Halle | 147,00 B |
| % | **Ausl. Eis.-B.-Obl.** | |
| 4 | Aussig-Teplitzer | 105,00 G |
| 5 | Böhm. Nordbahn | 90,75 G |
| 4 | do. do. Gold | 103,20 bzG |
| 5 | Buschtlehr. [B. Ndw. | 92,00 bzG |
| 5 | do. Em. 1871 | 92,00 bzG |
| 5 | do. do. 1872 | 92,00 bzG |
| 4½ | do. Gold | 105,25 G |
| 5 | Dux-Bodenbach | 92,00 G |
| 5 | do. Em. 1871 | 92,00 G |
| 5 | do. do. 1874 | 109,75 B |
| 4½ | Graz-Köflacher | 86,75 G |
| 5 | do. Em. v. 1871 u. 72 | 88,00 G |
| 5 | Kaschau-Oderberg | 88,75 G |
| 4 | Prag-Dux Gold | 102,40 B |
| 5 | do. Gold | 109,30 B |
| 5 | Prag-Turnau | 90,50 G |

**Nur eine Mark** kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und sonstige Präparate dem Publikum viel theurer als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidalleiden 2c. 2c. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

## Berliner Börse, 27. Mai.

### Preußische und Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 108,40 bz |
| do. do. | 3½ | 104,20 bz |
| Preuß. konf. St.-Anl. | 4 | 106,80 bz |
| do. do. do. | 3½ | 105,10 bzG |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 101,60 G |
| Staats-Pr.-Anl. 1855 | 3½ | 174,10 bz |
| Barmer Stadt-Anleihe | 3½ | 101,60 G |
| Berl. Stadt-Obligation. | 4 | 103,20 bzG |
| Bremer Anleihe | 3½ | 102,60 bz |
| Hallesche Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Hamburger Staatsanl. | 3 | 95,00 B |
| do. Rente | 3½ | 104,40 G |
| Mainzer Stadt-Anl. | 3½ | —,— |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 4 | —,— |
| Sächsische Staatsrente | 3 | 96,60 G |
| do. Staatsanleihe | 4 | 104,75 bz |
| Westpreuß. Prov.-Anl. | 3½ | —,— |
| Provinzial-Pfandbriefe | | |
| Landschaftl. Central | 4 | 104,00 G |
| do. do. | 3½ | 102,40 bz |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 3 | 97,00 bz |
| Posensche, neue | 4 | 101,70 bz |
| Sächsische | 4 | —,— |
| Ostpreuß. Pfandbr. | 3½ | 102,10 bz |
| Westpreuß. do. | 3½ | 102,00 bzG |
| Renten-Briefe. | | |
| Pommersche | 4 | 105,50 bz |
| Posensche | 4 | 105,50 bz |
| Preußische | 4 | 105,50 bz |
| Sächsische | 4 | 105,70 bz |
| Schlesische | 4 | 105,50 bz |
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 146,50 bz |
| Bairische Prämien-Anl. | 4 | 148,00 B |
| Braunschw. 20 Thlr.-L. | — | 109,10 bz |
| Dessauer Präm.-Anl. | 3½ | 138,00 B |
| Köln-Mind. Pr.-A.-S. | 3½ | 146,00 G |
| Lübecker Prämien-Anl. | 3½ | 140,30 bz |
| Meininger Loose | — | 27,60 G |
| Oldenb. 40 Thlr.-Loose | 3 | 136,00 bz |

### In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dess. Pfdbrfe. | 4 | 103,30 G |
| Deutsche Grundsch.-B. | 4 | 103,00 bzG |
| do. do. | 3½ | 99,66 bzG |
| do. Hyp.-B. (Berl.) | 4 | 103,50 bzG |
| do. do. (Mein.) | 4 | 103,50 bzG |
| Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg. | 3½ | 117,00 B |
| do. do. II. abg. | 3½ | 113,90 bzG |
| do. III. rzb. zu 110 abg. | 3½ | 103,90 G |
| do. IV. rzb. zu 110 abg. | 3½ | 102,90 G |
| do. V. do. abg. | 3½ | 99,25 G |
| Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr. | 4 | 103,50 bzG |
| H. Hendel, Bergw.-Obl. | 4½ | 106,75 G |
| Pr. Bodenkr.-H.-P. unk. | 5 | 113,25 G |
| do. Ser. III. | 5 | 108,25 G |
| do. | 4 | 103,00 bzG |
| Pr. Cent.-Bd.-Kr.-Pf. | 5 | 114,00 G |
| do. do. 110 rckz. | 4½ | 111,90 bz |
| do. do. | 4 | 102,25 G |
| do. do. | 3½ | 101,25 bzG |
| do. Hyp.-B.-Pf. VI. | 5 | —,— |
| do. div. Ser. rz. 100 | 4 | 103,00 bzG |
| do. | 3½ | 99,80 bzG |
| Rheinische Hyp.-Bank | 3½ | 98,90 G |
| Südd. Bodenkredit | 4 | 102,00 G |
| Russ. Bodenkr.-Pfdbr. | 5 | —,— |
| do. do. | 4½ | 99,00 bz |
| do. Centr.-Bodkr.-Pf. | 5 | 88,00 bzG |

### Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Argentinische Anleihe | 5 | 96,75 bzG |
| do. do. | 4½ | 91,90 bz |
| Buenos-Aires Gold-A. | 5 | 97,75 bz |
| Bukarester | 5 | 97,10 bz |
| Egyptische Anleihe | 4 | 94,10 bzB |
| do. do. | 5 | 105,10 bz |
| Finnländer Loose | — | 55,25 G |
| Griechische Gold-Anl. | 5 | 94,90 B |
| Italienische Rente | 5 | 97,40 bz |
| Kopenhagener Stadt-A. | 3½ | —,— |
| Lissaboner Stadt-Anl. | 4 | 86,60 bz |
| Norwegische Anleihe | 3 | 89,50 B |
| Oesterreich. Papierrente | 4 1/5 | 74,10 bzB |
| do. Silberrente | 4 1/5 | 74,30 G |
| Oesterreich. Gold-Rente | 4 | 94,75 bzG |
| do. Kredit 1858 | — | 329,50 bz |
| do. 1860er Loose | 5 | 126,90 bz |
| do. 1864er Loose | — | 320,90 bz |
| Portugiesische Anleihe | 5 | —,— |
| do. 1888 | 4½ | 99,40 bzG |
| Römische II/V. St.-A. | 4 | 93,75 bzG |
| Rumänische St.-Rente | 6 | 107,80 bzG |
| do. fund. | 5 | 102,90 bz |
| do. amort. | 5 | 98,10 bzG |
| Russ. konf. Anleihe 1870 | 5 | 103,10 bz |
| do. do. 1871 | 5 | 102,50 bz |
| do. do. 1875 | 4½ | —,— |
| do. do. 1880 | 4 | 94,10 bz |
| do. do. 1884 | 5 | 103,10 bz |
| do. Orient-Anl. II. | 5 | 66,60 bz |
| do. do. III. | 5 | 67,30 bz |
| do. Pr.-Anl. 1864 | 5 | 184,50 B |
| do. Pr.-Anl. 1866 | 5 | 166,75 bz |
| Russ. Gold-Rente 1883 | 6 | 116,00 bzG |
| do. do. (stempelpfl.) | 5 | 102,50 B |
| Russ.-Poln. Schatzanw. | 4 | 93,25 G |
| Russ. Nikolai-Oblig. | 4 | 93,75 bz |
| Schwed. St.-Anl. 1875 | 4½ | 102,80 bzG |
| do. Hypoth.-Pfdbr. | 4½ | 104,00 bzB |
| do. do. | 4 | 103,40 bz |
| Serbische amort. Rente | 5 | 87,25 bzG |
| do. neue Tab. 85 | 5 | 87,75 bzG |
| Türkische Zoll-Oblig. | 5 | 75,90 bz |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 88,10 bz |
| do. do. mittel | 4 | 88,30 B |
| do. Gold-Inv.-A. | 4½ | 99,50 bz |
| do. Papier-Rente | 5 | 82,75 bzG |
| do. St.-Eisenb.-A. | 5 | 102,10 G |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dortm.-Enschede | 4½ | 121,60 bzG |
| Marienb.-Mlawka | 5 | 120,00 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 122,00 bzG |
| Saalbahn | 5 | 119,00 bzG |
| Weimar-Gera | 5 | 97,50 G |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 1⅞ | 68,50 bzB |
| Altenburg-Zeitz | 8 7/15 | 197,00 G |
| Dortmund-Enschede | 2¾ | 98,10 bz |
| Eutin-Lübeck | 1 | 47,30 bz |
| Frankf. Güterb. | 6¼ | 110,10 bzG |
| Krefelder | 5 | 119,00 bzG |
| Krefeld-Uerdinger | 4½ | 77,00 bzG |
| Ludwigshaf.-Bexbach | 9 | 241,00 bz |
| Lübeck-Büchen | 7¼ | 198,50 bz |
| Mainz-Ludwigshaf. | 4½ | 127,10 bz |
| Marienb.-Mlawkaw | 1 | 77,25 bz |
| Mecklenb. Friedr.-Fr. | 5,00 | 171,75 G |
| Niederwaldbahn | 2½ | 81,60 bz |
| Ostpreuß. Südbahn | 0 | 117,10 bz |
| Saalbahn | ⅓ | 52,30 G |
| Weimar-Gera | 0 | 27,00 B |
| Werrabahn | 1¼ | 90,25 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Aussig-Teplitz | 17 1/7 | 445,00 bz |
| Böhmische Nordbahn | 6 | 131,50 bz |
| do. Westbahn | 7½ | 145,75 bz |
| Buschtiehrader Bahn | 6 | 154,25 G |
| Dux-Bodenbach | 7½ | 200,00 bzB |
| Galiz. Karl-Ludwigsb. | 4 | 89,00 bz |
| Gotthardbahn | 5 | 155,20 bz |
| Graz-Köflach | 6½ | 107,60 bz |
| Ital. Mittelmeerbahn | 5½ | 121,70 bz |
| Iwangorod-Dombr. B. | 5 | 101,70 bz |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 69,30 bz |
| Kronpr.-Rudolfb. gar. | 4¾ | 88,00 bzB |
| Kursk-Kiew | 5 3/5 | —,— |
| Lemberg-Czernowitz | 6¾ | 106,00 bzB |
| Lüttich-Limburg | 0 | 29,30 bz |
| Oestr. Lokalbahnen | 4 | 67,70 bz |
| do. Nordwestbahn | 4 | 82,40 bz |
| do. Lit. B. Elbethal | 3½ | 97,50 B |
| do. Staatsbahn | 3½ | 104,60 bz |
| Raab-Oedenburg | ½ | 36,75 bzG |
| Reichenb.-Pardubitz | 3,81 | 72,25 bz |
| Russische Gr. E.-B. | 5 | 84,00 bzG |
| do. Südwestbahn | 5 | 84,50 bzG |
| Schweizer Central | 5 | 139,25 bz |
| do. Union | 2½ | 110,90 bz |
| Südöstr. (Lombardisch) | ⅖ | 54,00 bz |
| Warschau-Terespol | 5 | 103,75 bz |
| Warschau-Wien | 15 | 251,60 bz |
| Westsilicianische | 4 | 78,40 bz |

### Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

| | | |
|---|---|---|
| Aachener Diskonto-Ges. | 4 | 82,60 bzG |
| Bank f. Sprit-Prod. | 4 | 82,90 G |
| Berg.-Märkisch. Bank | 6 | 120,40 bzG |
| Berliner Kassen-Verein | 5 | 128,25 G |
| do. Handels-Ges. | 9 | 174,10 bzG |
| do. Maklerverein | 8 | 141,25 bzG |
| Börsen-Handelsverein | 7½ | 165,00 B |
| Braunschweig. Bank | 4½ | 105,50 G |
| do. Kreditanstalt | 5½ | 110,75 G |
| Bremer Bank | 3,3 | 105,50 G |
| Breslauer Diskonto-Bk. | 5 | 112,75 B |
| do. Wechsler-Bank | 4½ | 108,25 bzG |
| Danziger Privatbank | 9½ | — — |
| Darmstädter Bank | 7 | 169,00 bz |
| Darmstädter Zettelbank | 3,33 | — — |
| Dessauer Kredit (neue) | 9 | — — |
| do. Landesbank | 8½ | 156,00 G |
| Deutsche Bank | 9 | 173,00 bzB |
| do. Eff.-B. Hahn 40pr. | 7 | 128,00 B |
| do. Genossensch. | 7 | 138,75 G |
| do. Grundschuldbank | 6 | 116,75 G |
| do. Hyp.-Bk. (60proz.) | 5½ | 118,00 G |
| do. Nationalbank | 4 | 101,30 G |
| Diskonto-Gesellschaft | 10 | 236,00 bzG |
| Dresdener Bank | 7 | 156,25 bzG |
| do. Bankverein | 7 | 127,50 G |
| Geraer Bank | 0 | 114,75 bzG |
| do. Hdls. Kred.-Bk. | 5½ | — — |
| Gothaische Zettelbank | 5½ | 115,90 bz |
| do. Grund-Kredit-Bk. | 0 | 91,00 bzG |
| do. do. junge (40pr.) | 0 | 96,00 bzG |
| Hannoversche Bank | 5 | 116,25 G |
| Internat. Bank Berlin | — | 123,60 bzG |
| Koburg Gotha Kred. Ges. | 4 | 133,50 bzG |
| Leipziger Kredit-Anstalt | 9 | 200,00 bzG |
| Magdeb. Bankverein | 5 | 119,60 G |
| do. Privatbank | 5,40 | 120,60 G |
| Maklerbank Berlin | 5 | 121,00 G |
| Meining. Hyp.-B. 40pr. | 5 | 102,60 G |
| Mitteldeutsche Kreditbk. | 4½ | 112,50 bzG |
| Nationalbk. f. Deutschl. | 6 | 135,00 bzG |
| Norddeutsche Bank | 8½ | 175,10 bzG |
| do. Grundkreditbank | 0 | 88,50 bzB |
| Oester. Kredit-Anstalt | 8⅛ | 165,75 bz |
| Petersb. Diskonto-Bk. | 18 | 189,25 bz |
| Petersb. Int. Hdlsbk. | 12½ | 148,30 bz |
| Pommersche Hyp.-Bank | 0 | 47,00 G |

| | | |
|---|---|---|
| Preuß. Bod.-Kred.-A. | 6 | 125,25 bzG |
| do. Ctr.-Bod. (50%) | 8¾ | 150,50 bzG |
| do. Hyp.-Akt.-Bank | 6 | 126,25 G |
| do. Hyp.-Bf.-G. 25% | 7⅖ | 114,10 G |
| do. Leihhaus | 0 | 76,00 bz |
| Reichsbank (4½ proz.) | 6,20 | 132,70 bzG |
| Rostocker Bank | 4⅔ | 103,50 bzG |
| Russische Bank f. a. H. | 4 | 68,50 bz |
| Sächsische Bank | 4 | 112,00 G |
| Vereinsbank Berlin | 4 | 65,00 bzG |
| Warschau Diskontobank | 7⅘ | 80,10 G |
| Weimarische Bank konv. | 0 | 104,00 bzG |
| Westfälische Bank | 5 | 114,75 G |
| Wiener Bankverein | 5 | — — |

### Eisenbahn-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. III. A. 3 g | 3½ | 102,00 G |
| do. do. VII. konv. | 4 | 104,00 G |
| do. do. VIII. | 4 | 104,00 G |
| do. do. IX. | 4 | — — |
| do. do. (Nordbahn) | 4 | — — |
| Berlin-Anhalt La. C. | 4 | 104,00 G |
| Berlin-Görlitz B. | 4 | |
| Berlin-Hamburg III. | 4 | 104,00 B |
| Berlin-Stettin gar. | 4 | 104,00 B |
| Braunschw. Eisenb.-Pr. | 4½ | 108,50 bzG |
| Bresl.-Schw.-Frb. H. | 4 | — — |
| Holst. Marschb. | 4 | — — |
| Köln-Minden IV | 4 | 104,00 B |
| do. VI | 4 | 104,00 B |
| do. VII | 4 | 104,50 B |
| Magdeb. Halberst. 1865 | 4 | — — |
| do. 1873 | 4 | 104,00 bz |
| do. Leipzig A | 4 | 104,60 B |
| do. do. B | 4 | 104,00 bz |
| do. Wittenberge | 3 | 95,75 bzG |
| Mainz-Ludw. gar. konv. | 4 | — — |
| do. 1878er | 4 | 103,70 B |
| do. 1874er | 4 | 103,50 G |
| Mecklenb. Friedr. Frz. | 3½ | 102,50 B |
| Oberschles. gar. Lit. E | 3½ | — — |
| do. 4pr. gar. Lit. H | 4 | 104,60 G |
| do. Em. von 73 | 4 | — — |
| do. do. 79 | 4½ | 104,20 B |
| do. do. 80 | 4 | — — |
| Ostpreußische Südbahn | 4½ | 104,50 G |
| Rechte Oder-Ufer | 4 | — — |
| Rheinische III E. | 4 | 104,00 B |
| Schleswigsche | 4 | — — |
| Thüringer VI Serie | 4 | — — |
| Albrechtsbahn garantirt | 5 | 88,75 G |
| Böhmische Nordb. Gold | 4 | 103,30 G |
| Buschtiehrader Gold | 4½ | 105,50 G |
| Dux-Bodenbach II | 5 | 92,00 G |
| do. III | 5 | 109,50 G |
| Dux-Prag | 5 | 108,50 G |
| Galiz.-Karl-Ludwigsb. | 4½ | 87,60 G |
| Italienische Eis.-Obl. | 3 | 60,70 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 88,50 bzG |
| „ Gold | 5 | 101,80 G |
| Kronprinz-Rudolf 84 | 4 | 82,25 bzG |
| Lemberg-Czernow. IV. | 4 | 80,25 G |
| Oesterr.-Frz. Stb., alte | 3 | 84,40 B |
| do. do. 1874 | 3 | 83,90 G |
| do. Ergz.-Netz, neue | 3 | 81,40 bz |
| do. Gold-Pr. | 4 | 104,25 bz |
| Oesterr. Stsb. Ipr. 1885 | 4 | 96,20 bz |
| do. Nordwestbahn | 5 | 92,90 G |
| do. 1874r. Gold-Pr. | 5 | 109,75 B |
| Pilsen-Priesen | 4 | 81,50 B |
| Südöstr. Bahn (Lomb.) | 3 | 64,30 bzB |
| do. Oblig. | 5 | 102,90 B |
| Ungar. Nordostbahn | 5 | 86,50 bzG |
| do. do. Gold | 5 | 101,60 bz |
| do. Ostbahn I. | 5 | 86,60 bzG |
| do. do. II. | 5 | 100,75 bzG |
| Portugiesische Eis.-Obl. | 4½ | 102,90 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Charkow-Azow | 5 | 101,10 G |
| Iwangor.-Dombrowo | 4½ | 99,25 bzG |
| Große Russische | 3 | 78,80 G |
| Kursk-Kiew | 4 | 93,90 bzB |
| Mosco-Kursk Prior. | 4 | 89,40 G |
| Mosco-Rjäsan | 4 | 96,25 bz |
| do. Smolensk | 5 | 100,80 bzG |
| Rjaschk-Morczansk | 5 | 100,80 G |
| Rybinsk-Bolog | 5 | 94,25 bz |
| Rjäsan-Kozlow | 4 | 94,00 bzB |
| Schuja-Iwanowo | 5 | 100,80 G |
| Südwestbahn | 4 | 93,40 bzG |
| Transkaukasische | 3 | 74,60 G |
| Wladikawkas gar. | 4 | 92,10 bzG |
| Warschau-Wien IV. | 5 | 102,00 bzB |
| do. V. | 5 | 102,00 bzB |
| Zarskoe-Selo | 5 | 91,00 bz |

### Bergwerks-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Höngen conv. | 0 | 39,90 bz |
| Anhalter Kohlenwerke | 10 | 159,50 bzG |
| Braunschw. Kohlenwerke | 0 | 65,50 G |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | 92,75 bzG |
| Donnersmarckhütte | 3 | 73,50 bz |
| Dortm. Bergb. Lit. A. | 0 | — — |
| Dortm. U. S.-P.-A. 6% | 6 | 85,50 bzG |
| Gelsenkirchener | 6 | 144,00 bzB |
| Harkort Bergwerk | 0 | 80,00 G |
| do. do. Pr.-A. 6% | 2 | — — |
| Harpener Bergbau | 0 | 154,00 bzG |
| Hibernia | 7½ | 155,00 bz |
| Hörder Hütten conv. | 1 | 67,00 bzG |
| do. do. Pr.-Akt. | 6 | 120,00 bzG |
| Königs- u. Laurahütte | 5½ | 126,75 bzG |
| Lauchhammer conv. | 7 | 148,00 bzG |
| Luise Tiefbau conv. | 3⅓ | 110,00 bzB |
| do. St.-Pr. | 7⅓ | 158,50 bz |
| Magdeburger Bergwerk | 13 | 260,00 bzB |
| Marienh. (Kotzenau) | 2 | 83,80 bz |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 5½ | 100,00 bzG |
| do. Eisen-Ind | 12 | 201,50 bzG |
| Phönix, Bergw. Lit. A. | 6 | 115,00 bzG |
| do. do. Lit. B. | 6 | 48,00 bz |
| Pluto, Bergwerkgesellsch. | 0 | 103,00 bzG |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 114,00 bzG |
| Riebeck Montanwerke | 10½ | 176,00 bzB |
| Rositzer Kohlen | 4 | 85,10 G |
| Sächs.-Thür. Braunk. | 7½ | 167,[illegible] bz |
| Schlesische Kohlenwerke | 0 | 52,50 bzG |
| do. Zinkhütten | 9 | 166,00 bzG |
| Stadtberger Hütte | 9 | 126,50 bzB |
| Stolberger Zinkhütte | 2½ | 56,10 bzG |
| do. St.-Pr. 5% | 7½ | 129,75 B |
| Westeregeln Alkali | 12 | 183,10 bz |
| Westfäl. Union St.-Pr. | 10 | 144,00 bzG |
| Wurm-Revier | 1¾ | 71,00 bzG |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Admiralsgart. Bad cv. | 4 | 132,00 bzG |
| Allg. Elektr.-Ges. (Edis.) | 7 | 180,10 bzG |
| Anglo-Kont. Guanow | 6 | 137,00 bzB |
| Bau-Gesellschaften: | | |
| A.-G. f. Bau-Ausf. | 3⅓ | 92,25 bzG |
| Berliner Neustadt | 0 | 84,40 bz |
| Passage | 3 | 101,25 bzG |
| Bazar-Gesellschaft | 9 | 177,50 bz |
| Brauereien: | | |
| Bock | 5 | 117,00 bz |
| Böhmisches Brauhaus | 15 | — — |
| Königstadt | 9 | 164,50 bz |
| Leipzig Riebeck | 10 | — — |
| Schultheiß | 15 | 295,25 G |
| Tivoli | 7 | 145,25 bz |
| Union | 7 | 152,00 bzG |
| Berliner Lagerhof | 0 | 110,00 bzG |
| do. do. St.-Pr. | 10½ | 135,00 bzG |
| do. Elektr.-Werke | 5 | 161,00 bzG |
| Braunschweiger Jute | 11 | 194,60 G |
| Breslauer Oelwerke | 5½ | 97,00 G |
| Cröllwitzer Papierfabrik | 10 | 141,00 B |

| | | |
|---|---|---|
| Chemische Fabriken: | | |
| Heinrichshall | 6 | — — |
| Leopoldshall | 5 | 126,00 bzG |
| Schering | 18 | — — |
| Staßfurter | 8 | 151,25 bzG |
| Danziger Oelmühle | 12 | 171,75 bzG |
| do. do. St.-Pr. | 10 | 151,00 bzG |
| Deutsche Kont.-Gas | 10 | 179,75 bzB |
| Egestorff Salinen | 4½ | 129,60 bz |
| Eilenburger Kattun | 4 | 78,50 bzG |
| Glanziger Zuckerfabrik | 6⅔ | 122,10 bzG |
| Greppiner Werke | 4½ | 101,25 bzB |
| Gummifabr. Fonrobert | 2¾ | 96,25 bzG |
| do. Voigt u. Winde | 5 | 138,50 bz |
| do. Volpi u. Schl. | 5 | 111,00 G |
| Jeserich, Asphalt | 10 | 152,75 bzG |
| Kaiserhof conv. | 3 | 121,25 bzG |
| Körbisdorfer Zuckerfabr. | 5 | 118,00 bzG |
| Maschinenfabriken: | | |
| Anhalt. Maschinen | 5⅓ | 108,00 bzG |
| Breslau (Linke) | 9 | 172,00 bzG |
| Chemnitzer | 8⅓ | 118,50 G |
| Freund conv. | 9½ | 224,00 bzG |
| Gruson-Werke | 12 | 303,25 bzG |
| Hallesche | 16 | — — |
| Harkort Brücken | 4½ | 127,60 bzG |
| do. do. St.-Pr. | 6 | 146,25 bzG |
| Hartmann | 8 | 179,50 bzG |
| Pommersche ver. | 8 | 130,00 bz |
| Schwartzkopff | 12½ | 326,00 bz |
| Zeitzer | 18 | 291,00 bzG |
| Nähm. Frister u. Roßm. | 0 | 59,90 bz |
| Neuß Wagenbau | 2¼ | 84,00 bzG |
| Norddeutsche Eiswerke | 1½ | 67,00 bzG |
| Norddeutscher Lloyd | 12 | 170,50 bz |
| Rositz Zucker | 8½ | 120,75 bzG |
| Saline Salzungen | 2½ | 96,00 bzG |
| Schäffer u. Walcker | 8 | 158,75 bzB |
| Stralsunder Spielkarten | 5½ | — — |
| Thüringer Salinen | 2 | 86,75 bzB |
| Transportgesellschaften: | | |
| Kette Elbschiffahrt | 1 | 80,00 bzG |
| Pferdebahn Breslau | 7 | 153,00 B |
| do. Braunschweig | 5 | — — |
| do. Magdeburg | 10 | 223,75 B |
| do. Große Berlin | 12¼ | 273,25 bz |
| do. Stettin | 2 | 66,00 B |
| Ver. Petroleum-Prior. | — | 25,30 bz |
| Westfäl. Drahtindustrie | 4 | 93,00 bzB |

### Industrie-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Dortm. Union (rz. 110) | 5 | 112,00 bzB |
| Gr. Berliner Pferdebahn | 4 | 103,60 bzG |
| Harkort Bergwerk | 5 | 102,60 G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 4½ | 105,50 bzG |
| Passage, Akt.-Bauverein | 4 | 102,75 G |
| Thiele-Winckler | 4 | 102,80 G |
| Westfäl. Grubenverein | 5 | 104,30 bzB |

### Wechselkurs.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 fl. | 8 T. | 169,45 bz |
| Brüss. u. Antw. | 100 fr. | 8 T. | 81,10 B |
| London | 1 Lstrl. | 8 T. | 20,43,5 bz |
| Paris | 100 fr. | 8 T. | 81,15 bzB |
| Wien öst. W. | 100 fl. | 8 T. | 172,50 bz |
| Petersburg | 100 SR. | 3 W. | 215,90 bz |

### Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3%, Lombard 3½ u. 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 2½. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

### Gold, Silber u. Banknoten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,40 G |
| Englische Banknoten | 20,42,5 G |
| Napoleondor | 16,19 bz |
| Dollars | 4,18,5 G |
| Imperials | — — |
| Französische Banknoten | 81,10 G |
| Oesterreichische Banknoten | 172,70 bz |
| Russische Banknoten | 217,50 bz |

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890529027/fragment/page=0004